

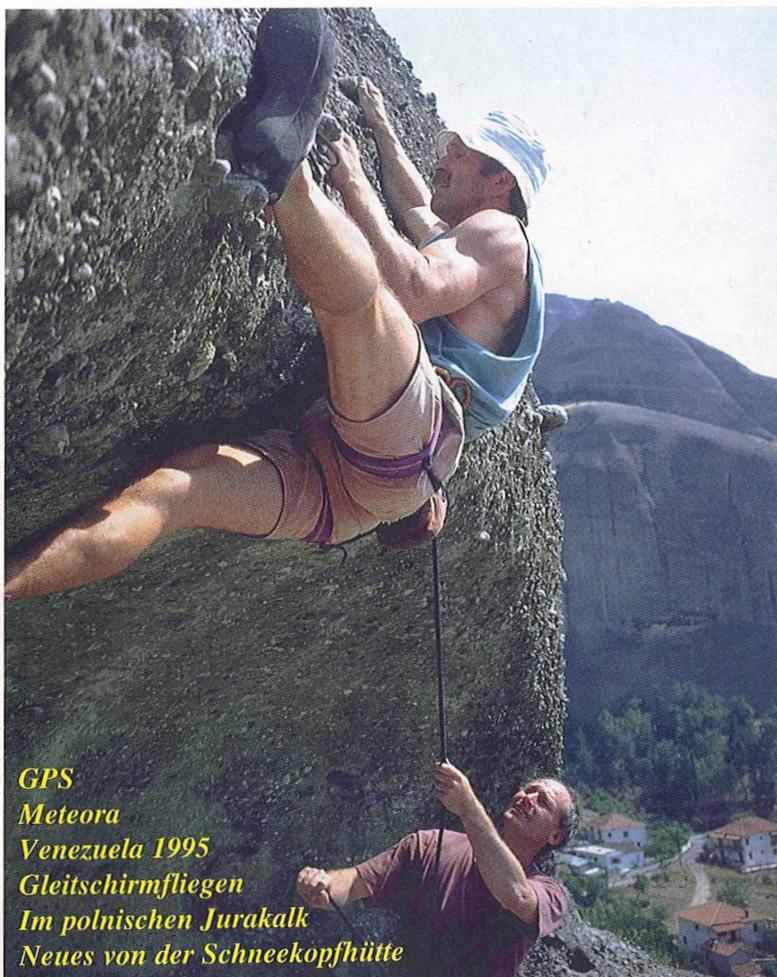
THÜRINGER BERGSPORT

**das murmeltier**



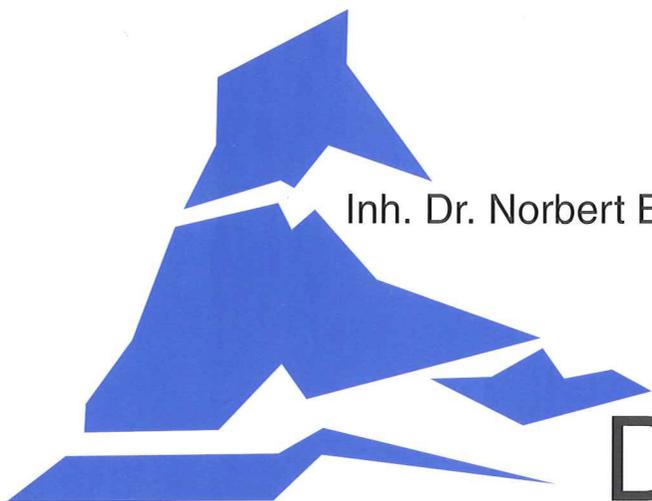
Heft 1/95

Herausgeber : Thüringer Bergsteigerbund e.V.  
Sportfachverband für Felsklettern und Bergsport im Freistaat Thüringen



*GPS  
Meteora  
Venezuela 1995  
Gleitschirmfliegen  
Im polnischen Jurakalk  
Neues von der Schneekopfhütte*

Deutscher Alpenverein



Inh. Dr. Norbert Baumbach

# Der Bergsteigerladen

Andreasstraße 17, 99084 Erfurt  
Telefon 0361/6 43 31 40



# Inhalt

Zum Geleit .....	2
Informationen des Vorstandes .....	4
Clubprogramme .....	4
TBB-Vereinsbekleidung .....	7
Mitgliedsbeiträge 1995 .....	7
News von den Thüringer Felsicherungsmaßnahmen .....	7
Aktuelle Felsperrungen .....	9
Felsgrundsicherung .....	9
Redaktionelles .....	10
Überprüfung auf Stasi-Tätigkeit .....	10
Dank an Spender .....	10
Das Vereinseigentum .....	11
Resolution .....	11
Wir gratulieren · Wir trauern .....	11
TBB-Unfallbilanz 1994 .....	12
100 Jahre Erfurter Hütte .....	12
Hütteneinsätze Rotehög .....	12
Übernachtung auf Hütten anderer alpiner Verbände .....	13
Meeresklettern .....	13
Gleitschirmfliegen .....	14
GPS: Werden wir schon bald Kompass und Höhenmesser durch Satellitennavigation ersetzen ? .....	17
Und das nächstmal - etwas ruhiger	
Klettern im polnischen Jurakalk .....	20
Das Mittelgebirge ruft auch! Granitklettern an der elsässischen Martinswand .....	21
Reise zu den Inseln der Zeit - Oder: Das Märchen von der unentdeckten Welt	
TBB-Expedition Venezuela 1995 .....	22
Meteora Griechenlands Kletterparadies im Reich der Felsenklöster und der "eingebackenen Kartoffeln" .....	26
Bernhard Vogel ist Mitglied des TBB .....	30
Die "Erfurter Hütte" am Schneekopf - eine unendliche Geschichte ! .....	30
Neues von der "Erfurter Hütte" .....	33
Gründung des TBB-Bergsportclubs Mühlhausen .....	35
Die kontraproduktive Tätigkeit eines Landesverbandsvorsitzenden	
Oder: Seit wann sperrt der DAV Thüringer Klettergebiete .....	35
"Neues" aus den Tannheimer Bergen .....	38
Unfallart und Unfallursachen .....	40
Verhalten bei Gewitter im Gebirge .....	41
Bergliteratur - Empfehlungen, Tips & News .....	42
Adressen des Vorstandes und der Clubs .....	48
Der Wanderer .....	50
Impressum .....	51

# Zum Geleit

nun erscheint das Murmeltier, zwar etwas verspätet, aber in neuem Styling. Hoffentlich gibt das unseren Lesern auch den Anreiz, noch viel zahlreicher und eifriger als bisher ihre Erlebnisse, Eindrücke, Informationen und Empfehlungen zu Papier zu bringen! Denn vor allem der künftige Informationsgehalt dieses Hefes wird darüber entscheiden, ob es angenommen wird und sich damit auch die Leserschaft vergrößert. Dies wiederum ist aber sehr entscheidend dafür, um künftig durch Sponsoring und Mehreinnahmen das Heft preisgünstiger, ja möglichst kostendeckend zu produzieren - aber eben professionell! Für die redaktionelle Arbeit am Murmeltier werden interessierte Mitglieder dringend gesucht.

**informativ** bedeutet aber auch, wichtige Informationen für Klettersport und Bergwandern in Umlauf zu bringen. So könnte ich mir beispielsweise die Rubrik *News und Infos aus den Felsen* oder *Wandertips im schönen Thüringen* vorstellen. Wir sollten als größter Bergsportverein Thüringens die Zeichen setzen, um das Informationswesen im Thüringer Bergsport zu verbessern.

**neue Wege** suchen, in Richtung Repräsentation, Werbung und Sponsoring, steht auf der Tagesordnung. Wir müssen dringend vereinsexterne Sponsoren gewinnen. Denn daß sich der TBB bisher vorwiegend aus Beiträgen und Spenden seiner Mitglieder finanziert, sozusagen "sein eigener Sponsor" ist, dies ist zwar ein sehr edler Zug (Danksagung in den Infos), aber für die geplanten Vorhaben nicht annähernd ausreichend. Und lediglich auf öffentliche Zuwendungen zu bauen, in Anbetracht der knapper werdenden Staatskasse wohl weniger hoffnungsvoll. Selbst bei wohlwollender Projektförderung ist ja grundsätzlich ein finanzieller Eigenanteil zu erbringen! Und wenn man diesbezüglich nur an notwendige Investitionskosten (voraussichtlich siebenstellige Zahl) unserer drei Hütten denkt, besteht hier zweifellos dringender Handlungsbedarf! Deshalb rufe ich unsere Leser auf, das Anliegen zu unterstützen und sich "auf die Socken" zu machen, Sponsoren zu gewinnen bzw. deren Interesse zu erwecken. Liebe Bergfreunde, es kommt uns allen zugute!

**jahresauftakt** im Januar war die erfolgreiche TBB-Expedition nach Venezuela mit der Besteigung des *Auyan Tepui*.

**hütten und Jugend**, vielleicht ein erster Lichtblick! Ganze 7 Monate hat es im Verwaltungswurm des Freistaats gedauert, aber nun ist Norberts 249h/242s-Stelle endlich da: Projektstart Hubenstein und damit langfristig noch intensivere Förderung der Jugendarbeit. Norbert fungiert sozusagen als Chefmanager des Projektes Hubenstein (im Auftrag des Bauherrn TBB) hauptamtlich zunächst bis Ende 1997. Dieses Projekt gleichzeitig als "Thüringer Hüttenreform" der Öffentlichkeit vorzustellen, scheint auch in Anbetracht vieler zu "Privilegiertendatschen" umfunktionierten einstmals erbauten Sporthütten im Thüringer Wald von dringendem Interesse. Denn es ist nicht gut, daß die Jugend in den Betonsilos der Städte zunehmend entartet und Vereinshütten, in denen echte Lebensalternativen angeboten werden können, zunehmend in ihrem Personal vergreisen und verfamilären. Da es sich beim Projekt Hubenstein um Berge von Geld und um besonders steinige Behördenwege (Trinkwassertalsperre) handelt, werde ich die Landesregierung auf höchster Ebene um besondere Unterstützung des Projekts Hubenstein ersuchen, sozusagen auch als "Ersatz" für das gescheiterte Projekt Jugendstützpunkt Inselsberg.



wanderer fragen in unserer Geschäftsstelle des öfteren an, wann und in welchen Bergen denn gewandert wird. Da gibt es sicher zahlreiche Aktivitäten unserer Mitglieder. Nur leider hat sich immer noch niemand gefunden, der mal eine Wandergruppe aus der Taufe hebt... Das Problem besteht eben in der Koordinierung, Bündlung und Organisation der Wanderaktivitäten, und das müßte eben jemand übernehmen...

**klettergebietssperrungen:** Besonders im Donautal und in der Nordeifel ist fast alles dicht und es besteht dort wenig Aussicht auf eine Rücknahme der Verbote. In der Sächsischen Schweiz und in Thüringen herrschen derzeit die stabilsten Verhältnisse, was neben den langjährigen Klettertraditionen auch auf die Gesetzesinitiativen dieser zwei Bundesländer (landesrechtliche Verankerung des Klettersports) zurückzuführen ist.

*der Alte (Uwe Thomsen)*



Foto: Archiv opa (Andreas Just)

# Informationen des Vorstandes

## Clubprogramme II/1995

Anmeldung und Informationen in der Regel bei den Clubvorsitzenden!

Termin	Veranstaltung	Ort / Treffpunkt	Hinweis
--------	---------------	------------------	---------

### Bergsportclub Eisenach

September / Oktober	Klettertraining	Hangsteine	Termine nach Absprache
4. / 5. November	Abklettern	Lauchagrund	
Mitte Dezember	Weihnachtsfeier	Hütte im Thüringer Wald	Termin und Ort wird noch bekanntgegeben.
Weihnachten / Silvester / Jahresbeginn 1996	Fahrt in alpines Skigebiet	Dolomiten	Grödner/Sellagebiet

**Training:** Individuelle Kletterfahrten in heimische Felsgebiete

**Vereinsabende:** Jeden 1. Freitag des Monats in der Gartenschänke "Wartburgblick", Am Schäfersborn (Telefon Eisenach 610331), bei Lichtbildervorträgen Beginn 19.00 Uhr

### Bergsportclub Erfurt e.V.

24. - 29. Juli	Jugendausbildungswoche	Tannheimer Hütte/Allgäu	
29. / 30. Juli 1995	Hütteneinsatz	Rotehög	
12. August	ARD-Kinderfest	Kletterwand auf der ega	
Ende August oder Anfang September (3 - 4 Tage)	Eislehrgang (Grundkurs)	Stubai	bitte schnelle Voranmeldg. (Geschäftsstelle)
21. - 24. September	Kletterfahrt	Dachstein	nur Voranmeldung
16. September	Klettertreffen mit den Arnstädtern	Falkenstein/Thür.	FÜL bitte in der Geschäftsstelle melden
23. September	Hütteneinsatz	Rotehög	
29. September - 3. Oktober	100 Jahre Erfurter Hütte Voraussichtlich mit Dr. Thomas Käufl und Erfurts OB Manfred Ruge	Erfurter Hütte im Rofangebirge	V: Uwe Thomsen
14. Oktober	Hütteneinsatz	Rotehög	
Oktober	Freizeitgestaltung	Kletterwand auf der ega	
4. / 5. November	Abklettern	Lauchagrund	
9. Dezember	Weihnachtsfeier	Rotehög	bitte voranmelden
Silvester	Silvesterfeier	wo ?	bitte Vorschläge
Silvester	Silvesterfeier (nur, wenn bereits Pachtvertrag!)	rund um die Erfurter Hütte (Hoffmannhütte)	Kontrastasiparty

**Training:** Dienstags von 19- 21.00 Uhr in der Sporthalle der Regelschule 6 am Nettelbeckufer

**Kletterwand:** ab Mitte August mittwochs von 17- 21.00 Uhr in der Thüringenhalle

**Stammtisch:** jeden 1. und 3. Donnerstag des Monats auf dem Motor-West-Sportplatz im Borntalweg (Telefon Erfurt 2606847), bei Lichtbildervorträgen Beginn um 20.00 Uhr



### Bergsportverein Jena e.V.

Mitte Juli 1995	Kletterfahrt	Oberreintal (maximal 10 Personen)	V: Henrik Schneidewind Tel.: Jena 635706 (d)
Ende August / Anfang September	Besteigung des Mont Blanc	Chamonix	V: N. Landefeld Tel.: 036922-28710 (p)
14. - 18. September	Vereinsfahrt in die Alpen	siehe Aushang	V: Bernd Lusterermann Tel.: Jena 200164 (d) 394075 (p)
29. September - 3. Oktober	Kletterfahrt	Edelweißhütte	V: J. Lindner Tel.: Jena 603353 (p)
13. - 15. Oktober	Kletterfahrt in die Fränkische Schweiz	Jurahütte	V: K. Kügler Tel.: Jena 600400 (p)
18. / 19. November	Abklettern und Clubmit- gliederversammlung 1995	Leutratalhütte	V: Bernd Lusterermann Tel.: Siehe oben!

**Teilnahmemeldungen:** Ab 4 Wochen vor dem jeweiligen Termin  
**Vereinsabende:** Jeden 2. Donnerstag des Monats ab 19.00 Uhr im Reiseclub JENAtours,  
 Teichgraben 5: Am 10.08., 14.09., 12.10., 09.11. und 14.12.1995

### Bergsportclub Mühlhausen im SV 1899 Mühlhausen e.V.

Juli 1995	Gipfeltour Watzmann	Berchtesgadener Alpen	ca. 3 Tage
September 1995	Gipfeltour Zugspitze	Wettersteingebirge	ca. 3 Tage
7. - 15. Oktober 1995	Wander- und Kletterwoche	Dolomiten	

**Training:** Jeden Mittwoch im Sportraum des SV 1899 in der Schwanenteichallee  
 An den Wochenenden erfolgt Kletterausbildung und Klettertraining an den heimischen Felsen.  
**Vereinsabende:** Einmal im Monat donnerstags im Hotel "Wiesenhof" im Vorort Felchta

### Club alpin Suhl-Meiningen e.V.

Juli / August 1995	Bergfahrten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Walliser Alpen</li> <li>• Dolomiten</li> <li>• Ortler</li> <li>• Norwegen</li> </ul>	V: Clubleitung
30. September - 3. Oktober	Kletterfahrt Südpfalz	Hersigheim	V: Müller
28. - 31. Oktober	Kletterfahrt Gardasee	Arco	V: Dankert
November 1995	Abschlußwanderung		V: Herrmann

Kletter- und Konditionstraining erfolgt wöchentlich und wird je nach Wetterlage operativ bekanntgegeben.  
**Versammlungen:** September 1995 (verantwortlich Familie Dankert)  
 Dezember 1995 (verantwortlich Clubleitung)  
 Versammlungen werden im Rhythmus von 2 Monaten durchgeführt. Der genaue Termin  
 und Versammlungsort wird vom jeweiligen Verantwortlichen bekanntgegeben.

## Bergsportclub Gotha

22. - 28. Juli	Bergwanderung auf und um den Watzmann	Berchtesgadener Alpen	
26. August	Klettern mit Jugendlichen vom Horizont e.V.	Massemühle/Tabarz 10.00 Uhr	
21. September	Lichtbildervortrag Wetterstein	Bauschule/Gotha 19.30 Uhr	
14. / 15. Oktober	Rennsteigwanderung bis zur Rhön	Thür.Waldbahnhaltestelle/ Gotha 8.15 Uhr	
28. Oktober	Abklettern und Aktion: "Saubere Berge"	Massemühle/Tabarz 10.00 Uhr	
13. November	Lichtbildervortrag Mount McKinley	Bauschule/Gotha 19.30 Uhr	
16. / 17. Dezember	Weihnachtsfeier	Rotehög	

Da Terminänderungen möglich sind, bitte 14 Tage vorher die Tagespresse durchlesen oder bei den Kontaktstellen melden.

**Stammtisch:** Jeden 1. und 3. Donnerstag des Monats von 19.00 - 20.00 Uhr Vereinsabend in der Gaststätte "Waldfrieden" in der Sonnebornerstr. 1 (Telefon: 03621-56326)

## Bergclub "Henkelreisser" Ilmenau e.V.

5. - 11. August	Klettertour	Brenta	
12. - 19. August	Klettertour	Dolomiten (Brenta, Sextener)	
20. - 26. August	Klettertour	Wallis, Monte Rosa 2. Teil	
Dezember	Weihnachtsfeier		

Genauere Festlegungen erfolgen noch.

**Kurs:** "Grundlagen des Alpinismus", ca. 20 h, über SV Technische Universität Ilmenau

### Wöchentliches Training

- Trockene Jahreszeit: Hermannsteine mittwochs ab 16.00 Uhr
- Winter: Montags Turnhalle Ehrenberg (Campus, momentan noch ausgesetzt)  
Mittwochs Goethegymnasium Haus 1 von 20.00 - 22.00 Uhr  
Donnerstags Goethegymnasium Haus 1 von 19.30 - 22.00 Uhr

Die monatlichen Clubversammlungen finden meist jeden 3. Dienstag des Monats bis auf weiteres auf dem Campus der TU Ilmenau statt. Weitere Info's sind dem Schaukasten an der Hauptpost (Telefonzellen), dem Schwarzen Brett in der Mensa, dem Universitätsfernsehen, der Presse und natürlich zu den Veranstaltungen zu entnehmen. Wir treffen uns am 19.09., 17.10., 21.11. und 12.12. 95. Meldungen generell über den Clubvorsitzenden.



## **Achtung: Bestellung von TBB-Vereinsbekleidung ab sofort möglich!**

Die Geschäftsstelle ist derzeit um die Fertigung fetziger Kletterklamotten mit einheitlichem und dauerhaften Eindruck des TBB-Logos (original zweifarbig vorn und hinten) bemüht. Wegen der erforderlichen Strapazierfähigkeit handelt es sich hierbei nicht um Billigprodukte! Folgendes ist im Angebot:

weißes und farbiges T-Shirt: Top-Qualität aus 100% Baumwolle, strapazierfähig, Single gekämmt, lässig weiter Schnitt, mit Neckband Größen S - XXL  
Preis voraussichtlich DM 29,50

weißes und farbiges Kapuzenpulli: 50% Baumwolle und 50% Viskose, äußerst angenehm zu tragen, warm und sehr strapazierfähig  
Größen S - XXL  
Preis voraussichtlich DM 52,50

Da die Preise von bestimmten Mindestsummen abhängen bzw. sich bei höheren Stückzahlen noch weiter verringern, wird bei Interesse um sofortige Bestellung unter Angabe der Größe bei der TBB-Geschäftsstelle gebeten!

Die Angebote der Grundfarben der Bekleidungsstücke werden aus drucktechnologischen Gründen noch präzisiert und den Bestellern bekanntgegeben.

## **Mitgliedsbeiträge 1995**

A-Mitglieder:	DM 90,-	Junioren:	DM 60,-
B-Mitglieder:	DM 55,-	Jugendbergsteiger:	DM 25,-
C-Mitglieder:	DM 25,-	Kinder:	frei
Aufnahmegebühr:	DM 20,-		

## **News von den Thüringer Felssicherungsmaßnahmen**

Dank der Initiative des TBB und seiner Vorfolgeorganisation (Bezirksfachkommission Bergsteigen Erfurt) besteht für die Thüringer Hakensanierung eine **thüringenweit einheitliche Technologie**. Nach dieser für die Thüringer Felsen speziell entwickelten Sicherungs-

technologie von 1981, 1985 und 1991 dürfen für **Sanierungen mit gebohrten Systemen ausschließlich** folgende **Mindestschafftlängen** (bzw. Bohrlochtiefen) verwendet werden:

<b>Zwischenhaken:</b>	mindestens <b>100 mm</b> tief im Fels
<b>Standplatzhaken:</b>	mindestens <b>150 mm</b> tief im Fels

Da vom DAV-Sicherheitskreis keine geprüften Klebehakensysteme mehr angeboten werden, sind erhebliche Sanierungs- und Sicherheitsprobleme entstanden: Ab sofort müssen nun hochwertige Klebehakensysteme in den für Thüringen erforderlichen Mindestlängen in Eigenproduktion hergestellt und getestet werden! Die Maßnahmen dazu sind kurzfristig angelaufen. Es wird in diesem Zusammenhang eindrücklich darauf hingewiesen, daß von allen derzeit erhältlichen Produkten der Sportartikelindustrie zur Sanierung von ZWISCHENSICHERUNGEN (nicht für Standplätze!!) für Thüringen derzeit ausschließlich das Bohrhakensystem BATINOX von PETZL (Bohrdurchmesser 16mm, Schaftlänge 100mm, Schaftdurchmesser 14mm, Klebpatrone M12x110) geeignet ist. Alle anderen käuflichen Bohrhakensysteme sind für das brüchige Porphyrgestein zu kurz und stellen bei Sanierungsmaßnahmen eine Gefährdung dar!

In diesem Zusammenhang muß darauf hingewiesen werden, daß alle nicht den Anforderungen entsprechenden Bohrhaken später durch geeignete Systeme ersetzt werden müssen. Bis zu diesem Zeitpunkt tragen Personen, welche mit ungeeigneten Bohrhakensystemen (für Standplätze und Zwischensicherungen) in bestehenden Wegen sanieren, die uneingeschränkte persönliche Haftung für eventuelle Unfälle an ihren Haken. Selbstverständlich gilt das auch für Nichtmitglieder des TBB, da es sich bei den Thüringer Kletterwegen um öffentlich zugängliche Sportanlagen gemäß Thüringer Sportförderungsgesetz vom 8.7.94 handelt.

Für Erstbegehungen wird gebeten, die geeigneten Haken in Abstimmung mit dem TBB-Vorstand zu verwenden. Diesbezüglich besteht ein Beschluß aus dem Jahr 1991, daß der TBB Sicherungsmaterial für das Territorium des Freistaates Thüringen kostenlos zur Verfügung stellen kann.

Der TBB ist weiterhin um eine für alle Thüringer Klettergebiete **einheitliche** Sicherungstechnologie bemüht und wird weiterhin die Sanierung von Sicherungshaken zentral durchführen. Nur so kann einem unüberschaubaren Wust der verschiedensten Haken entgegengewirkt werden, deren Qualität und Sicherheit nicht mehr prüfbar ist, sobald sich die Bohrhaken erst einmal im Fels befinden! Extreme Auswüchse diesbezüglich sind bereits zu verzeichnen: Baugerüstösen im Thüringer Fels - billig für den Erschließer bzw. Sanierer und lebensgefährlich für die folgenden Seilschaftsgenerationen! Im Rahmen der derzeit laufenden Felserhebungsmaßnahmen werden auch weitestgehend alle Haken, die sich im Thüringer Fels befinden, erfaßt. Und zwar mit Angaben zum Haken- bzw. Verankerungssystem, zum Besitzverhältnis und, soweit bekannt, zur Person, welche den Haken gesetzt hat.

Weiterhin ist vorgesehen, durch den TBB die bisher vom DAV angebotenen Klebehaken auch über den Eigenbedarf hinaus herstellen und prüfen zu lassen, um die Haken kostengünstig interessierten Kletterern und Bergsteigervereinen anbieten zu können. Die Sicherungstechnologie wird derzeit überarbeitet und im nächsten "Murmeltier" bekanntgegeben.



# **Aktuelle Felssperrungen**

## **(Stand: 15.7.95)**

### **ganzjährig wegen Wanderfalkenschutz**

<i>Geiermassiv</i>	Schmücker Graben beim Bahnhof Gehlberg
<i>Kleiner Falkenstein</i>	Kanzlersgrund bei Oberhof
<i>Bächerstein</i>	Bächerbach, Seitental beim Bahnhof Oberhof
<i>Nadelöhr</i>	Schmalwassergrund bei Tambach-Dietharz

### **ganzjährig wegen Denkmalschutz**

<i>Schloßpark Altenstein</i>	Für die Kalkfelsen bei Bad Liebenstein auf dem Schloßparkgelände besteht generelles Kletterverbot. Das betrifft die in Führern bezeichneten Felsen "Chinesisches Häuschen", "Blumenkorb", "Morgentor", "Morgentorplateau", "Nähstein" und "Teufelsbrücke". Achtung: Gemäß Thüringer Denkmalschutzgesetz vom 7.1.92 können Zuwiderhandlungen als Ordnungswidrigkeit mit Bußgeld bis zu 250.000 DM geahndet werden!
------------------------------	--

Zur Sicherung des Klettersports in problembehafteten Gebieten (Schwarzatal, Döbritz, Hangsteine) wird an akzeptablen und dauerhaften Lösungen gearbeitet, es besteht dort kein Kletterverbot! Es wird aber gebeten, von Besuchen in größeren Gruppen oder von kommerziellen Kursen in diesen Gebieten abzusehen. Ebenso wird versucht, für einige Felsen im Altensteiner Schloßpark eine Regelung zustandezubringen, der Vorstand steht dazu in Verhandlungen mit Eigentümer und Denkmalfachbehörde.

## **Felsgrundsicherung**

Bezüglich der ungeklärten Eigentumsverhältnisse des Bodenreformwaldes und damit der Gefährdung des Klettersports an den wesentlichen Thüringer Kletterfelsen gibt es keine neuen Erkenntnisse und damit auch keinerlei Entwarnung! Allerdings hören sich die neuerlichen Aktionen der BVS (Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben als Treuhandnachfolgerin) und der TLG (Treuhandliegenschaftsgesellschaft) bezüglich des beabsichtigten Schassens der BVVG (Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH) und dreier öffentlich-rechtlicher Banken aus dem bis dato geltenden Geschäftsbesorgungsvertrages der BVVG für Verkauf und Verpachtung ehemals volkseigener land- und forstwirtschaftlicher Flächen nicht gerade rosig an (vgl. DER SPIEGEL 20/95, Seite 95). Der TBB bleibt am Ball!



## **Redaktionelles**

Im "Murmeltier" II/94 sind namentlich gekennzeichnete Beiträge in geändertem Inhalt erschienen.

Der Vorstand entschuldigt sich dafür und druckt zwei dieser Beiträge wegen des wesentlichen Informationsgehaltes noch einmal in der Originalfassung ab (siehe im Heft).

(Beiträge zur Schneekopfhütte und Mitgliedschaft Bernhard Vogel)

## **Überprüfung auf Stasi-Tätigkeit: TBB-Vereinsleitung ist clean!**

Auf Empfehlung des Präsidiums des Deutschen Sportbundes (DSB) und des Präsidiums des Landessportbundes Thüringen (LSB) an alle Sportverbände haben sich auch leitende Vorstandsmitglieder des TBB auf freiwilliger Basis von der Berliner Gauck-Behörde überprüfen lassen. Im Ergebnis der Prüfung wurde mit Schreiben vom 16.01.95 vom Bundesbeauftragten mitgeteilt, daß für die Personen Uwe Thomsen (Erster Vorsitzender), Andreas Herholz (Zweiter Vorsitzender und Geschäftsführer), Dr. Norbert Baumbach (Jugendreferent) und Andreas Just (Ausbildungsreferent) keine Hinweise auf eine hauptamtliche oder inoffizielle Tätigkeit für den Staatssicherheitsdienst der ehemaligen DDR vorliegen. Außer den genannten Personen wurden keine weiteren Vorstandsmitglieder überprüft.

## **Der TBB dankt seinen Spendern !**

Im Vereinsjahr 1994 sind reale Spendeneinnahmen von immerhin **20,0 TDM** zu verzeichnen (Spenden aus und für Baumaßnahmen, Spenden aus Übungsleiterzuwendungen und Spenden für die Felsenerhebung). Diese Gelder kamen ausschließlich von unseren TBB-Mitgliedern!

Durch spontane Spendeaktionen wurden von Mitgliedern des Bergsportclubs Erfurt 500 DM, von Mitgliedern des Bergsportvereins Jena 280 DM und von Bergfreund Klaus Schuster aus Erlangen 150 DM für unsere Zivistelle gespendet. Durch weitere Gelder (Zuwendung des Freistaats und Eigenmittel des TBB) ist diese wichtige Personalstelle zur Thüringer Felsenerhebung insgesamt finanziell abgesichert.

Weiterhin waren 1994 bedeutende Einsparungen zugunsten unserer Vereinsfinanzen zu verzeichnen, also fiktive Einnahmen, z.B. durch nicht in Rechnung gestellte Reisekosten zu Dienstfahrten, Hütteneinsätzen und Vereinsveranstaltungen sowie durch Einsparungen von Miet-, Energie- und Telefonkosten. Diese Einsparungen beziffern sich auf immerhin ca. 40 TDM!

*Allen Spendern hiermit ein ganz herzliches Dankeschön!*



## **Das Vereinseigentum des TBB**

Anlässlich des 5jährigen Bestehens des TBB wurde auf der letzten Mitgliederversammlung im Januar 95 auch über das derzeitige Vereinseigentum informiert.

Fazit: Der TBB besitzt derzeit Sachen (Anschaffungen, Geld) im Wert von ca. **160 TDM**.

- 2 Hüttengrundstücke und demnächst 1 Pachthütte,
- einschließlich der bereits getätigten Investitionen: 46,0 TDM
- 2 Kletterwände (Jena, Erfurt) 50,0 TDM
- Vereinsbibliothek 17,0 TDM
- Einrichtung Geschäftsstelle Erfurt 10,2 TDM
- Ausrüstungslager (Felssicherungsmaterial, Ausrüstung und Werbematerial) 9,8 TDM
- Barvermögen (Maßnahme- und zahlungsgebundene Gelder) 27,0 TDM

Hinzu kommt ein Finanzvolumen von immerhin **249,5 TDM** (davon 73,3 tausend Mark aus DDR-Zeiten), welches in Sanierungsmaßnahmen an den Thüringer Kletterfelsen investiert wurde. Freilich ist dies lediglich eine "symbolische Viertelmillion", was wir der kletternden Öffentlichkeit, also auch TBB-Nichtmitgliedern, hiermit mitteilen möchten!

## **Resolution "Erhaltet die Klettergebiete Deutschlands"**

Hiermit wird jede Bergfreundin bzw. jeder Bergfreund dringend gebeten, die als Einlegeblatt abgedruckte Resolution zu unterzeichnen und umgehend an die TBB-Geschäftsstelle einzusenden! Die Unterschriften werden bei uns registriert und gebündelt an den DAV weitergegeben. Die Unterschriften der bundesweiten Aktion werden dann zum Jahresende vom DAV der Bundesumweltministerin übergeben.

## **Wir gratulieren**

- zum 95. Geburtstag:** Paul Geißler in Erfurt
- zum 80. Geburtstag:** Dr. Fritz Kämpfer in Eisenach, Manfred Weiß in Gotha
- zum 77. Geburtstag:** Emma Weiß in Gotha
- zum 71. Geburtstag:** Gerda Quentel in Eisenach
- zum 65. Geburtstag:** Gottfried Stölzel in Mühlhausen, Helmut Fiedler in Jena
- zum 63. Geburtstag:** Irmgard Forbrig in Erfurt, Harry Gottelt in Arnstadt
- zum 60. Geburtstag:** Irene Lehmann in Erfurt, Heinz Timm in Jena,  
Dieter- R. Lux in Schmalkalden, Günter Müller in Jena,  
Dr. Klaus Jäger in Erfurt

- zum 55. Geburtstag: Renate Stölzel in Mühlhausen, Rosemarie Heller in Suhl,  
Gerhard Kirchner in Erfurt, Harald Elsner in Jena,  
Klaus Weithase in Erfurt
- zum 50. Geburtstag: Dr. Doris Steiner in Suhl, Traudel Kischko in Erfurt,  
Heinz Fieger in Erfurt,  
Reinhardt Lemitz in Erfurt

## **Wir trauern um**

**Werner Debertshäuser**

\* 22. 10. 1934 † 10. 5. 1995  
99610 Sömmerda, Rembrandtstr. 20  
Mitglied seit 1992

## **Unfallbilanz 1994**

Außer 3 Skiunfällen waren im Vereinsjahr 1994 keine größeren Unfälle unserer Mitglieder zu verzeichnen.

## **100 Jahre Erfurter Hütte**

Unsere Partnersektion Erfurt in Ettligen feiert vom 30.9. bis 3.10.95 das 100jährige Jubiläum der Erfurter Hütte im Rofangebirge. Dazu haben die Vorsitzenden der Sektion Erfurt und des TBB auch prominente Gäste wie den OB der Landeshauptstadt Erfurt, Herrn Manfred Ruge, eingeladen. Für den TBB stehen ca. 10 Plätze zur Verfügung, Interessenten melden sich bitte bei der Geschäftsstelle.

*der Vorstand (u.t.)*

## **Hütteneinsätze Rotehög**

(j.w.) Die diesjährige Bausaison auf unserer Hütte "Rotehög" hat nur sehr schleppend begonnen. Dies ist hauptsächlich Folge fehlender finanzieller Mittel und der noch immer nicht ganz verfliegenen Frühjahrsmüdigkeit. Trotzdem gibt es eine Reihe von Arbeiten, die sofort begonnen werden müßten. Neben unzähligen Bauarbeiten müssen wir uns um das Hüttenumfeld kümmern. Hinter dem Haus muß der Hang von Bauschutt beräumt, begradigt und mit Gras eingesät werden. An der Terrasse muß der Zaun erneuert und der Abhang von Schutt und Unrat beräumt werden. Im Terrassenbereich ist die Dränage zu verlegen. Dazu



muß ein Streifenfundament eines ehemaligen Eingangs weggestemmt werden. Die von uns aufgeschüttete Halde am Weg muß durch den Fertigbau einer Natursteinmauer gestützt und anschließend begrünt werden. Auch die Mauer am Kohlebunker soll fertiggebaut werden. Durch den Einbau einer Stahltür im Windfang und im Kohlebunker sowie die Montage der Fensterbretter und der Fensterladenverriegelungen soll die Hütte einbruchssicherer werden. In der Hütte soll die restliche Deckendämmung angebracht und die Schalung für die Deckenmontage gebaut werden. Für alle diejenigen, die nicht bauen können oder wollen, wartet jede Menge Holz im Wald zum Sägen und Hacken. Bitte meldet Euch in der Geschäftsstelle zu wenigstens einem der Termine an, damit wir die ganze Arbeit besser als im letzten Jahr koordinieren können, herzlichen Dank!

## **Übernachtung auf Hütten anderer alpinen Verbände:**

(a.h.) Auf den Hütten derjenigen europäischen Bergsteigerverbände, die in der UIAA zusammengeschlossen sind, können DAV-Mitglieder ebenfalls zu Mitgliederbedingungen übernachten. Es sind dies folgende Vereine: Österr. Alpenverein (OeAV), Alpenverein Südtirol (AVS), Italienischer Alpenclub (CAI), Französischer Alpenclub (CAF), Schweizer Alpenclub (SAC), Liechtensteiner Alpenverein (LAV), Hellenischer Alpenklub (EOS) und Federacion Espanola de Montanismo (FEM).

Um auf den Hütten der nachstehenden österreichischen Verbände die Mitgliedervergünstigungen zu erhalten, benötigen Sie eine Zusatzmarke, die Sie für DM 1,50 in unserer Geschäftsstelle oder bei den Clubvorsitzenden erhalten können: Naturfreunde Österreich (TVN), Österr. Alpenklub (ÖAK), Österr. Bergsteigervereinigung (ÖBV), Österr. Touristenklub (ÖTK) und die alpinen Gesellschaften: "Die Haller", "Preintaler", und "Krummholz".

## **Meeresklettern**

In den vergangenen Jahren schneite es öfter zu Ostern in der Sächsischen Schweiz, und andere Ziele gibt es derweil genügend... Mit dem Bus, viel Wein und Optimismus ging es diesmal nach Cornwall in England, in die Gegend, wo King Arthur sein Anwesen gehabt haben soll. Der Wein war natürlich zur Ankunft (18 l) bereits aufgebraucht, dies lag wohl an der Überfahrt mit der Fähre, die anstatt eineinhalb Stunden bei Windstärke 10 dreieinhalb Stunden dauerte. Der schiffseigenen Duty Free Shop wurde auch in Mitleidenschaft gezogen, und es sah aus wie auf einem Schlachtfeld. Als dann noch das Geld in der Bank durch die Gegend flog, war der Spaß perfekt - Einschränkung, manch einer hatte mit der Reeling bzw. diversen Auffangbehältern zu tun, und der Barkeeper hatte es nicht geschafft, seine Gläser in Sicherheit zu bringen.

Obwohl in England alle auf der falschen Seite fahren - zum Glück war uns dieser Umstand bekannt - kamen wir pünktlich auf Lands End an. Der Campingplatz in Sennen (1,5 M vom Ende) war für 5 Erw., 2 Kinder, Bus und Zelt für 12,5 Pd recht ansprechend. Selbstverständlich war auch hier das Wetter nicht nach Klettern, zwar warm und auch viel Sonne, aber solch ein Wind, daß wir von der Brandung wohl an den Klippen zerschmettert

würden. So blieben nur wenige Routen übrig, die aber Spitze waren. Genau unter dem Einstieg das tobende Meer und dann ohne jegliche ZH o.ä. senkrecht an glattem und festem Fels nach oben. Nur wer die Knotenschlingentechnik beherrscht sowie mit Friend und KK umgehen kann, kommt hier zum Ziel. In England ist noch die Sicherung mit der Stichtbremse üblich, und wir ernteten unverständliche Blicke über die HMS Sicherung mittels 3D Karabiner. Dann waren da noch der Campingplatz in Tintagel (8 Pd für alle) und den Resten von King Arthur's Herrschaftssitz. Weiter nach Norden wurde der Service auf dem Campingplatz noch besser, und auf Baggy Point kostete es dann nur noch 6 Pd. Und dann waren noch das Dartmoor und die vielen vielen Forests - nur Bäume habe ich keine gesehen. Ein Glück, daß es den Thüringer Wald gibt. *opa (Andreas Just)*

## **Gleitschirmfliegen**

Bei Schönwetterlagen in den Alpen wird der aufmerksame Kletterer und Wanderer sie in den letzten Jahren immer öfter gesehen haben: Bunte Stofftücher mit langen Leinen, die es dem Menschen möglich machen, stundenlang im thermischen und dynamischen Aufwind hautnah mit den alpinen Naturgewalten Föhlung aufzunehmen.

Im Frankreich der frühen siebziger Jahre fing alles damit an, daß einige Bergsteiger Überlegungen anstellten, wie man sich lange und oft mühselige Abstiege ersparen kann. Das Ergebnis waren erste Startversuche einiger "Verrückter" an steilen Wiesenhängen mit normalen Flächenfallschirmen aus der Fallschirmspringerei. Steile Wiesenhänge waren auch notwendig, da diese Flugsetzen eine Gleitzahl von 1 : "Stein" hatten. Über mehrere Jahre im Schatten der damals sich schnell entwickelnden Drachenfliegerei (Hanggliding) erfuhr die Gleitschirmfliegerei (Paragliding) ihren richtigen Boom erst Ende der achtziger Jahre. Dann nahm die Sache allerdings ein Tempo an, das sich nur mit der Entwicklungsgeschwindigkeit der Computertechnologie vergleichen läßt. Dieser Boom hatte verschiedene Ursachen, war aber neben der Entwicklung von High-Tech-Materialien als Grundvoraussetzung für gute und zuverlässige Fluggeräte vor allem darauf zurückzuführen, daß Paragliding relativ einfach erlernt und das Fluggerät komplett mit einem Gewicht von ca. 25 Kilogramm im Rucksack verstaut werden konnte. Das aerodynamische Prinzip des Flügels wird immer verfeinerter umgesetzt. Die Gleitsegel haben heute je nach Leistungsfähigkeit eine Spannweite von bis zu 13 Metern und weisen Leinenlängen von bis zu neun Metern auf. Hier noch einige Zahlen, die die Rasananz der Entwicklung verdeutlichen sollen: Mit dem Gleitschirm werden mittlerweile Strecken von über 250 km (1994 in Portugal/ Spanien) zurückgelegt. In Fluggebieten mit hoher Wolkenbasis (USA / Namibia / Südafrika) werden Höhen zwischen 6000 und 7000 m ausgeflogen, wobei hier lebensnotwendig Sauerstoff mitgeführt werden muß. Die schnelle Entwicklung des neuen Luftsports ist durch eine ganze Reihe tragischer Unglücksfälle gekennzeichnet, da am Anfang weder die technische Zulassung von Geräten noch die Ausbildung mit entsprechenden Lizenzen geregelt war. Noch heute gibt es in Westeuropa Länder, wo man sich theoretisch (und leider auch praktisch) einen Schirm kaufen kann und vollkommen gesetzeskonform auf den nächsten Dreitausender zum Fliegen fährt. Da wir in Deutschland leben, kann sich jeder



vorstellen, daß hier mittlerweile ein perfektes Schulungs- und Zulassungssystem mit nervig viel Papier existiert. Bemerkenswert ist auch, daß sich mit der gleichen Geschwindigkeit wie die Technik ein regelrechter Kommerzklüngel installiert hat. Es gibt einige sogenannte Flugschulen in Österreich, die dir das Fliegen laut Prospekt in drei Tagen beibringen. Regelmäßig enden die vollmundigen Erklärungen nach Übergabe des Schecks. Vergleiche lohnen sich unbedingt. Zur Ankurbelung des Geschäfts wird einem oftmals Glauben gemacht, daß diese Fliegerei das Einfachste der Welt sei. Wer sich allerdings mit mangelnder Erfahrung an thermisch guten Tagen erstmals in komplizierte hochalpine Fluggebiete wagt, wird schweißgebadet mit 200er Puls und nassen Hosen sehr schnell feststellen, daß das glücklichste Gefühl wohl jenes ist, mit zwei Beinen auf der Erde zu stehen. Gleitschirmfliegen ist aktives Fliegen, ist ständiges Arbeiten am Schirm und permanentes Kalkulieren der Flugroute entsprechend Wetter und Gelände. Mit Luftmassenbewegungen, die einem in turbulenter Art und Weise ein Steigen von bis zu 10 Metern in einer Sekunde bescheren können, muß man umgehen können und genau wissen, welche Reaktionen das Gerät auf Einklapper und andere mögliche gefährliche Flugzustände dem Piloten abverlangt.

Fliegen findet zu 95 % im Kopf statt und leider gibt es immer wieder genügend Leute, die selbst beim Start noch nicht wissen, wo sie eigentlich hin wollen. Solche Leute gleichen Bergwanderern, die am Vormittag bei Schlechtwetter schnell mal die Eiger-Nordwand machen wollen und nach einer Stunde bestürzt feststellen, daß sie zwei Blatt Papier benötigen würden, um die glücklichen Umstände alle aufschreiben zu können, die dazu geführt haben, daß sie überhaupt noch schreiben können. Hier liegt auch der Grund für das schlechte Image der Gleitschirmfliegerei. Guter Ausbildungsstand und gutes Wetter sind wie bei Hochtouren im Gebirge die einzigen Garanten für ein genußvolles hochalpines Flugerlebnis im Rahmen dieser Sportart.

Mit einer soliden Ausbildung und einem schrittweisen Herangehen beim Lösen immer komplizierterer Flugaufgaben, kann man nach zwei bis drei Jahren soweit sein, sich sicher in der Luft zu bewegen. Nach meinen ersten Hochgebirgsflügen wußte ich, daß sich alle Mühen der Vergangenheit gelohnt hatten. Spätestens ab diesem Zeitpunkt wirst du unheilbar zum Para-Junkie, weil es nichts schöneres geben kann, als sich in der Thermik immer höher zu schrauben und in 4000 Metern Höhe über dem Aletsch-Gletscher zu schweben, verbunden mit der prachtvollen Kulisse von Finsteraarhorn, Eiger, Mönch und Jungfrau. Bist du einmal von der Gletscherabbruchkante des Glacier du Grand Montetes bei Chamonix gestartet und mehrere Stunden in der verträglichen Nachmittagsthermik mit Steigwerten um 5 Metern pro Sekunde auf über 4000 Meter gestiegen, liegt der Alltag hinter dir. Es offenbart sich ein einzigartiges Naturerlebnis, das seinesgleichen sucht. Es wird unvergesslich, das erste Mal gemeinsam mit einem Adler (diese Profis wissen immer, wo es hoch geht) über lange Zeit im Aufwindbart vor den Granitnadeln des Mont-Blanc-Massivs zu soaren.

In den vergangenen zwei Jahren wird nach dem Motto: "Zurück zu den Ursprüngen" immer mehr die Idee des Biwak-Fliegens propagiert. Ursache für diese Sparte des Fliegens war die Idee, eine bewußte Abgrenzung zur Wettkampffliegerei und dem damit verbundenen "Schicki-Micki-Zirkus" zu erreichen. Berge werden da wo es geht bis zum Startplatz erstiegen, wobei für ambitionierte Kletterer ein Gipfel ja nicht ausgeschlossen ist. Bei anschließendem Flug wird eine freie Strecke als Tagesaufgabe geflogen. Die Übernach-



Huuuuuh:  
Jörsch (Jörg Wehner) hebt schneller  
als gewohnt ab...

Hier beim ersten Start in seinem Leben mit einem Gleitschirm anlässlich der "Anfängeraktion" auf dem Übungshang bei Neusiß.  
Klaus Krah ruft ihm noch zu: "Locker, locker!"  
Foto: Uwe Thomsen

tung findet im Freien statt und der Startplatz für den Folgetag wird wieder erlauben bzw. erstiegen. Motorisierte Verkehrsmittel sind tabu. Auf diese Art und Weise ist schon die gesamte Alpennordkette in einer West-Ost-Richtung in 1,5 Wochen abgeflogen worden. Ich denke, daß hier die wahre Fliegerei zur Zeit wiederentdeckt wird.

Um das Fliegen zu erlernen, muß man jedoch nicht bis in die Alpen fahren. Im Luftsportzentrum Crawinkel (bei Oberhof) wird die komplette Flugausbildung angeboten. Wer Interesse an der Fliegerei hat, kann bei sogenannten "Schnupperkursen" für 100,- DM je Tag (für 200,- DM auch das ganze Wochenende) testen, ob die Fliegerei etwas für ihn (oder sie) ist. Beim Schnupperkurs bekommt man eine Einführung in die Gerätekunde vermittelt und kann am Übungshang erste Startversuche mit kleinen "Flügen" über 40-60m Distanz probieren (alte Hosen mitnehmen!).

### **Termine 1995 :**

August	08.,12./13.,15.
September	05.,09./10.,19.
Oktober	04.,07./08.,10.

Anschrift:	Luftsportzentrum Crawinkel, Friedrichsanfang 43, 99330 Crawinkel Telefon: 036205-817 Funktelefon: 0161-5315214
------------	--



## **Klaus Krah**

*(Anm. d. Red.: Ich war schon mit dem Fahrrad auf dem Weg zur Druckerei, als mich die Nachricht erreichte, daß Klaus abgestürzt ist. Deshalb bin ich nochmal schnell zurück an den Computer: Am Sonntag ist Klaus in Crawinkel beim Landen aus 10 Meter Höhe auf den Boden gestürzt, wahrscheinlich infolge der durch die Hitze entstandenen starken Turbulenzen... Und dann Einklappen des Schirms... Aber er lebt, und daß ist das Wichtigste! Wir wünschen unserem Klaus hiermit ganz herzlich eine schnelle Genesung, so daß er bald wieder tolle und hoffentlich immer sturzfreie Flugerlebnisse haben kann. - u.t.)*

# **Werden wir schon bald Kompass und Höhenmesser durch Satellitennavigation ersetzen?**

Abdruck erfolgte mit freundlicher Genehmigung des Autors *Dr. Werner Liese*, Marburg / Lahn. Herr Dr. Liese ist Skitourenführer im Deutschen Skiverband (DSV) und Mitglied unserer DAV-Partnersektion Marburg.

### **Kurzvorstellung des Systems**

GPS (Navstar Global Positioning System) wurde Ende der 70er Jahre vom amerikanischen Verteidigungsministerium (Departement of Defence DOD) gestartet, um ein zuverlässiges Navigations- und Waffenleitsystem, das weltweit eingesetzt werden kann, für militärische Zwecke zu besitzen. Zur Zeit besteht das System aus 24 Navstar-Satelliten, die in ca. 20 000 km Entfernung die Erde auf 6 Bahnen zu je 4 Satelliten innerhalb von 12 Stunden umkreisen. Zusätzlich ist noch eine Master Control Station auf der Falcon Air Force Base in Colorado Springs (USA) zur Kontrolle des Systems errichtet worden. Inzwischen kann nun auch ein ziviler Anwender dieses neue und sehr präzise Navigationsmittel für seine speziellen Ortungs- und Orientierungsaufgaben gebührenfrei nutzen.

Für die nichtmilitärische Nutzung dieses Systems baut das amerikanische Verteidigungsministerium allerdings absichtlich Fehler in ihre Computerprogramme ein, so daß man mit einer Ungenauigkeit bis etwa 100m bei den Horizontalkoordinaten und etwa 150m für die Höhenmessung rechnen muß (Selective Availability S/A).

Die GPS-Navigation beruht physikalisch gesehen auf der Entfernungsbestimmung zwischen einem Empfangsgerät und den Navstar-Satelliten. Für die Ermittlung der Horizontal-Koordinaten ist der Empfang von mindestens 3 Satelliten erforderlich, während für die Höhenmessung noch ein weiterer herangezogen werden muß.

### **Gegenwärtige Anwendungsgebiete**

Der Einsatz von GPS-Empfangsgeräten hat inzwischen in der Luft- und Seefahrt stark zugenommen, da dort die herkömmlichen elektronischen Navigationsinstrumente durch

diese neue Technik in idealer Weise ergänzt werden können. Durch elektronische Spezialtechniken des sogenannten Differential-GPS sind in jüngster Zeit Genauigkeiten bis unter 1 Meter für Präzisionslandungen im Nebel erprobt worden. Daneben findet der GPS-Einsatz Verwendung u.a. im Bereich logistischer Aufgaben von Speditionsfirmen, in der Landvermessung (Geodäsie), in Geländefahrzeugen (z.B. bei Saharadurchquerungen) und in normalen Kraftfahrzeugen (Erprobungsphase) zur besseren Orientierung im Straßenverkehr (Travelpilot).

A. Fuchs und R. Messner verwendeten einen GPS-Empfänger auf ihrer Südpol-expedition, um die schwierigen Navigationsprobleme im Eis der Antarktis besser meistern zu können.

### **Neue Möglichkeiten in der Gebirgsnavigation**

Inzwischen sind handliche und von der Bordstromversorgung unabhängige Geräte in den Handel gekommen. Die kleinsten unter ihnen haben etwa die Größe einer Fernseh-Infrarotfernsteuerung. Je nach Batteriebestückung und Komfort wiegen sie zwischen 255 und etwa 850 Gramm und sind somit "rucksacktauglich" geworden. Die Preise für diese sogenannten "Hand-Held-Empfänger" liegen in der Größenordnung von ca. 1000 bis 2800,- sFr. je nach Gerätetyp (Tagespreise mit fallender Tendenz). Zusätzlich zu ihrem neuen GPS-Empfänger bietet die Fa. Silva eine Navi-Map (Digitalplotter) an, mit deren Hilfe die Wegpunkte von einer Karte elektronisch mit einer speziellen Computermaus eingelesen werden können. Das ca. 1,4 kg schwere und 28 x 30 cm große Gerät, das eine eigene Stromversorgung besitzt und mit guter Präzision arbeitet, kann die Programmierarbeit zu Hause deutlich erleichtern, sofern die einprogrammierten Kartennetze mit den benötigten Karten übereinstimmen.

Neben zahlreichen Möglichkeiten sollen hier nur solche erwähnt werden, die für den Bergsteiger von Interesse sind und daher bei einem Kauf Berücksichtigung finden sollten.

- Standortangaben in Grad/Minuten/Sekunden für die Horizontalkoordinaten, Höhenangabe (nur auf ca. 150m genau, dafür aber vollkommen vom Wetter unabhängig wie alle anderen Daten auch)
- Gitternetzkoordinaten (UTM-Raster), für die jeweiligen Landeskarten genau angepaßt (für die Schweizer LK 1: 50 000 und 1: 25 000 derzeit noch nicht einprogrammiert).
- Wegpunktbibliothek mit mindestens 100 Zielen, die alphanumerisch im Display erscheinen.
- Mehrere Routen mit ca. 20 Zwischenpunkten müssen aus der Wegpunktbibliothek zusammengestellt und abgespeichert werden können.
- Navigationseinrichtung mit Angaben der Abweichung vom Kurs in Metern, Richtung zum angestrebten Zwischenziel, gerade eingeschlagene Wegrichtung (elektronischer Kompass) und eine Angabe der Entfernung bei Annäherung an den eingegebenen Zielpunkt.
- Automatische Weiterschaltung der "Waypoints" bei Erreichen im Gelände mit einer Genauigkeit von 30 - 100 m, sowie eine Angabe der nächsten 10 in der Nähe liegenden Punkte bei plötzlicher Wetterverschlechterung sowie Umkehrung der Route auf Knopfdruck.
- Übersichtliches, beleuchtbares, mehrsprachiges Display



- Abspeichern des gegenwärtigen Standortes per Knopfdruck für Notfälle, oder um bei gutem Wetter die Wegpunkte einer Route direkt, d.h. ohne Karte, aufnehmen zu können.

## Handhabung

Der Autor empfiehlt dringend, die Einübung der GPS-Technik in Aus- und Fortbildungskurse einzubauen, um tatsächlich im Ernstfall in der Handhabung dieses Navigationssystems größtmögliche Sicherheit zu erhalten. Wegen der oben erwähnten Probleme mit den zur Zeit nicht einprogrammierten UTM-Rastern der Landeskarte, hat der Autor mehrere spezielle Klarsichtfolien hergestellt, die auf das normale Kartenraster aufgelegt werden und somit Ein- und Ausgabe der Koordinaten mit guten Ergebnissen ermöglicht.

## Ergebnisse aus der Praxis

Die bisher bei dichtestem Nebel und bei Kälte und Schneetreiben unter GPS-Einsatz ausgeführten Bergtouren übertrafen weit die Erwartungen. Es ist erstaunlich, mit welcher Genauigkeit die einzelnen Zielpunkte auch bei langen Touren erreicht werden können. Die Präzision ist deutlich besser und weniger umständlich als bei Verwendung der klassischen Orientierungsmittel erreicht wird. Aus Sicherheitsgründen sollte jedoch auf die Mitführung und Beherrschung von Karte, Kompaß und Höhenmesser nicht verzichtet werden, da ein Gerätedefekt fatale Folgen haben kann. Für die Stromversorgung sind dringend leistungsfähige Lithiumbatterien (extrem leicht, große Kapazität, sehr teuer) sowie gute Alkaline-Batterien und Akkus mit hohen Kapazitäten sowie zugehörige Schnelllader erforderlich, da die Geräte recht viel Strom verbrauchen und im Ernstfall stundenlang in Betrieb sein müssen.

**Auswahl** mit einigen GPS-Geräten, die für bergsteigerische Zwecke bezüglich ihres Gewichts und ihrer Größe in Frage kommen:

- *Garmin 45*  
(255g / 15,6 x 5,1 x 3,1 cm)
- *Garmin 75*  
(550g / 16,3 x 8,1 x 3,8 cm)
- *Magellan Trailblazer*  
(400g / 15,6 x 9 x 3,2 cm)
- *Sony Pyxis 760*  
(820g / 11 x 23 x 3,4 cm)
- *Panasonic KX-G5500*  
(330g / 13 x 6,5 x 3,5 cm)
- *Motorola Traxar*  
(554g / 18 x 9 x 5,8 cm)
- *Silva-GPS-Kompass*  
(430g / 19,6 x 9 x 5,8 cm)
- *als Zubehör erhältliche Navi-Map*  
(1,4 kg / 28 x 30 cm)

- *Magellan GPS NAV 5000 DX*  
(850 g / 22 x 8,9 x 5,4 cm)
- *Trimble Scout*  
(395 g / 17 x 8,4 x 3,3 cm)

Gewichtsangaben incl. Batterien

Der vorliegende Bericht basiert auf dem Einsatz des Trimble-Scout-GPS-Geräts. Der Autor dankt Herrn Dipl.-Ing. Oneken / Friedrichsdorf / Taunus für die Möglichkeit, den neuen Silva-GPS-Kompass mit zugehöriger Navi-Map im Hochgebirge testen zu können. (Anm. d. Red.: Wir danken Herrn Dr. Liese sehr herzlich für seine äußerst interessanten Informationen.)

## **Und das nächstemal - etwas ruhiger...**

Im Juni dieses Jahres entschlossen wir uns auf Grund eines Rotpunktartikels (Heft Mai/Juni 94) in den *polnischen Jura* zu fahren. Auch wenn uns mehrfach davon abgeraten wurde, da nach dem genannten Bericht dieses Gebiet überlaufen sei, wollten wir für ein um drei Tage verlängertes Wochenende im August alle Ostscheu ablegen und das Wagnis eingehen. Nach umfangreichsten Expeditionsvorbereitungen (immerhin eine Kopie des Rotpunkt-Lageplanes war vorhanden) machten wir uns - eingedenk alter Zeiten - in aller Noblesse mit einem wundervollen Ford GRANADA auf die Pneu- und bewegten diesen, auf Pannen wartend, gemächlich dem Ort unserer Neugier entgegen. Kurz vor Dresden machten sich unsere intensiven Vorbereitungen bezahlt, die Kopien suchend stellten wir fest, daß diese geduldig auf einem vereinsamten Erfurter Örtchen ihrem Schicksal entgegensahen. Zum Glück sind gute Feen noch nicht ausgestorben. Vereinzelt - natürlich gelockte Exemplare - wohnen auch in Thüringens Großstädten und geben gern kostenlose telefonische Auskunft (Geheimtip: 0361/6433140). Das Hotel Ostaniec in *Rzedkowice* war demnach das Ziel unserer Träume.

Lumpige 600 km weiter, die Grenze war problemlos passiert, ließen wir Katowice hinter uns. Dank unserer reichhaltigen Informationen suchten wir mit müdigkeitsgeschwollenen Augen unsere Bleibe. Aber was wir fanden, waren die polnischen Grünen, die vor allem Interesse für unsere Fahrzeugpapiere (inclusive Fahrzeugbrief) zeigten. Nachdem wir unsere Freunde und Helfer befriedigt hatten, bekamen wir eine zwar knappe, aber äußerst freundliche und präzise Wegauskunft. Uns aber reichte der nächste Waldweg. Am nächsten Morgen gingen wir duschen. Wahrscheinlich hatte die Sintflut begonnen. Grau, grau und nochmals grau! Etwas deprimiert meisterten wir die letzten Kilometer. Wir waren angekommen. Kaffee und Frühstück im Hotel waren hervorragend, aber das war es auch schon.

Von Zeit zu Zeit ragten undefinierbare Gebilde aus dem Nebel - überlagert vom ewigen Rauschen des Regens. Zelt oder Hotel, das war hier die Frage. Entschieden hat das Wetter, nicht das Portemonnaie. Plötzlich klarte es auf. Rucksack und gerade gekaufte Kletterführer waren schnell gepackt und los ging's. Naß war es und ungewöhnlich - und faszinierend sowieso. Eines aber fiel uns besonders auf. Wo waren denn die Haken? Wird hier überhaupt geklettert??? Haken sahen wir zunächst nicht, dafür die nächste Wolkenwand. Also Schuhe raus - Seil frei. Bei aller Eile wollten wir nichts überstürzen. Mit der Ungeduld wuchs auch



(angesichts des nassen Kalkes nicht verwunderlich) die Vorsicht. Sicherungen hin, Sicherungen her - wir wollten klettern. Dank unserer Keile, Schlingen, Friends und alpinen Erfahrungen waren die Wege auch unterhalb des siebenten Grades sehr gut abzusichern und ein Genuß. Löcher, Risse, Leisten und Kamine - der Kreativität waren keine Grenzen gesetzt. Ab 6+ aufwärts jedoch ist der Kalk glatt und die Löcher werden zunehmend spärlicher. Als ein Problem erwies sich unsere ursprüngliche Absicht, einige für uns schwerere Routen im Toprope zu versuchen, da wir keinerlei Umlenkungen finden konnten. Dank des auf den Gipfeln gut strukturierten Kalkes ist das Einrichten einer solchen aber ohne weiteres möglich. Aber Vorsicht! Selbst scheinbar gängige Wege, die, wenn sie Haken enthalten, hervorragend abgesichert sind, erwiesen sich durch ihre unerwartete Glätte als gewöhnungsbedürftig, so daß wir uns am ersten Tag um eine Klettererfahrung reicher, frierend aber zufrieden zum nicht weit entfernten Griechen nach Zawiercie zurückzogen.

Nach einer feuchten und kühlen Nacht fanden wir trotz allem ganz problemlos eine wind- und regengeschützte Ecke, in welcher wir noch klettern konnten. Die Felsen - locker und flockig in der Gegend verstreut - ragten wie Streusel aus den dichtbewaldeten Hügeln. Die Ruhe, die uns umgab, war nach den letzten stressigen Wochen in Erfurt so erholsam wie viele Wochen Urlaub. Und doch wollte es nicht aufhören zu regnen. So entschlossen wir uns zu einer vorzeitigen Abreise. Aber was mit der noch offenen Zeit anfangen? Mit dem Ziel, unsere Finger, Hände und Schuhe noch einmal zu schinden, machten wir auf dem Heimweg einen Abstecher ins Riß- und Fingerlochparadies Rochlitz, um uns anschließend mit dem Granada auf der Autobahn kurz vor Jena rumzuärgern. Doch Ende gut - alles gut! In dem Wissen, ein kleines Kletterparadies gefunden zu haben, wird die nächste Polenreise - diesmal mit Ostfreude - nicht lange auf sich warten lassen.

*Jürgen Unger / Christian Kreienbrink*

## **Das Mittelgebirge ruft auch !**

So allmählich wird es zur Tradition, daß es zu Pfingsten in Frankreichs Mittelgebirge geht. Obwohl nicht alle angekündigten Teilnehmer erschienen, war es wieder eine ansprechende Fahrt. 16 km WSW von Colmar ist unser Basecamp auf dem Zeltplatz von Munster (sprich Münsteer) inmitten der Stadt in herrlicher Parkanlage. 3 Pers., Auto, Zelt: 3 Nächte zusammen 21,- DM. Die anderen 5 zahlten zusammen aber auch nicht mehr! Die Versorgung ist bis auf den Pfingstmontag erstklassig, und die 5-Liter-Kanister Rotwein sind ebenfalls preiswert und schmecken nach mehr. Kletterziel war die Martinswand am La Hohnack 1362 m, die man über den Col de la Schlucht erreicht und 18 Km vom Zeltplatz entfernt liegt. Topoführer kann man in der unmittelbar in der Nähe liegenden C.A.F.-Hütte Trois Four für 20,- DM kaufen. Die Routen sind wie im Klettergarten genagelt und teilweise bis 80 m lang oder besser hoch. Der Granit ist topfest und die Schwierigkeiten sind ansehnlich. Selbst erfahrene Kletterer jammerten an einer läppischen 4 herum. Nach der Eingewöhnung konnte es dann losgehen. Die Route Le Stuck am Voies de Sortie als 5 mit einer überhängenden Verschneidung forderte schon viel Kraft. Dafür war die 80m-Route La Strasbourgeoisie an der "Straßburgwand" eine Sternchentour im 5. Grad, obwohl die beiden letzten Überhänge auch nicht von Pappe waren. Mit zunehmender Temperatur zur

Mittagszeit wurde es dann voll, aber das wahrzunehmende internationale Stimmengewirr verstummte an den längeren und schwierigeren Routen - wohl weil Pfingsten war. Daran wurde man auch erinnert, wenn man dann die Autos auf dem vielen Kilometer langen Parkplatz sah, wo wir am Morgen die einzigen gewesen waren. An Material sind neben dem Seil nur genügend Expreß-Schlingen vonnöten. Eine Empfehlung fürs nächste Jahr ist es wert.

*opa*

## **Reise zu den Inseln der Zeit**

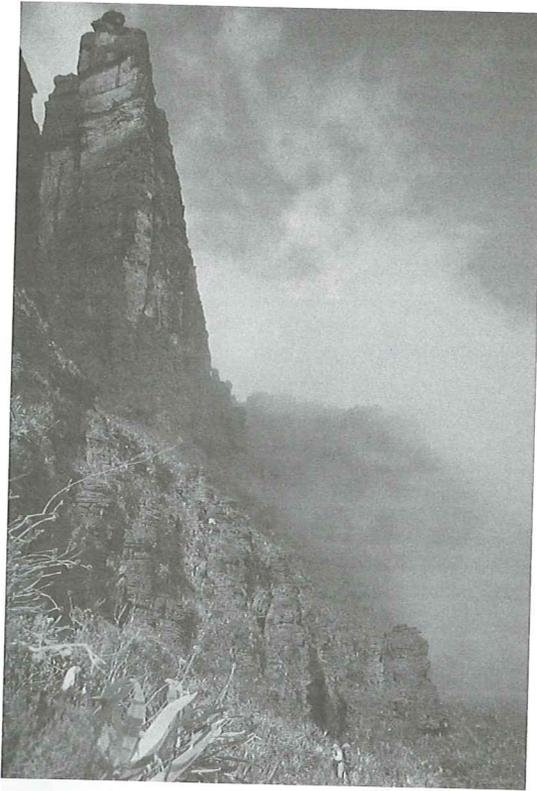
### **Oder: Das Märchen von der unentdeckten Welt**

Lange hat sie gedauert, die Vorbereitung unserer Expedition, die eigentlich eine ganz andere werden sollte. Über ein Jahr lang sammelten wir so ziemlich alle Informationen, die irgendwie verfügbar waren, bestellten Kartenmaterial, sahen uns Filme an. In Büchern lasen wir zum ersten Mal von den Inseln der Zeit, die die letzten weißen Flecken unserer Erde sind. Eine phantastische Märchenwelt, für die wir uns sogar ein GPS Gerät zulegte. Mit einem Forschungsauftrag der Deutschen Orchideen Gesellschaft in der Tasche und einer ungemein großen Erwartung auf das Ungewisse sitzen wir im Flieger und landen ersteinmal in Lissabon zwischen. Da wir mit TAP - Air Portugal (Take Another Plane) unterwegs sind, bezahlen wir unser Hotel für den Aufenthalt selbst. Die alten Häuser von Lissabon vermitteln uns einen ersten Eindruck von kolonialer Architektur. Und morgen nun also soll sie beginnen, unsere Reise ins Unbekannte.



TBB-Expedition Venezuela 1995 - Der Mataui Tepui

Foto: Jörg Wehner



TBB-Expedition Venezuela 1995

Die Besteigung erfolgt durch eine märchenhafte Natur.

Foto: Jörg Wehner

Genau 9 Stunden und 36 Minuten benötigen wir für den Flug über's große Wasser. Die Landung in *Caracas* war alles andere als ruhig. Die Lage des Flughafens unmittelbar am Meer und die hohe Steilküste sorgen immer wieder für aufregende Turbulenzen. Wir stellen unsere Uhren 4 Stunden zurück und fahren ins Hotel. Dies ist allerdings doch nicht so billig, wie vom Taxifahrer versprochen, so daß wir am anderen Morgen in ein anderes gleich um die Ecke umziehen. *Caracas* hält uns für einige Tage gefangen. Wir besuchen den Botanischen Garten und hoffen auf Hilfe beim Beschaffen eines Permits zum Besteigen des *Auyan Tepui*. Leider Fehlzanzei-

ge. Denn seit etwa Mitte Dezember werden grundsätzlich keine Genehmigungen zum Kollektionieren von Pflanzen und zum Besteigen der Tepuis erteilt. Der Grund: Neuordnung der Gesetzeslage zum Naturschutz. Gleichzeitig wird uns von einem regelrechtem Massentourismus zu den Tafelbergen berichtet. Die Wege dorthin seien voller Unrat, zugeschissen und regelmäßig von den Indios freigebrannt. Wie war doch gleich der Titel des uns so faszinierenden Buches: *Inseln der Zeit* - die letzten weißen Flecke dieser Erde? Das war sie also, unsere Venezuela-Expedition. Oder etwa doch nicht? Da ist ja schließlich noch diese Adresse in *Ciudad Bolivar*. Also besorgen wir uns ein Bus-Ticket in die Stadt am Orinoco. Das geht recht einfach: Sobald ich die Tür von unserem Taxi aufmache, stürzt eine wild durcheinanderschreiende Gruppe von Menschen auf uns zu. Gnade dem, der sein Gepäck nicht richtig im Griff hat. Das Einzige, was wir jetzt noch zu tun haben, ist, unser Fahrtziel kund zu tun. Und schon schiebt uns die gleiche schreiende Horde in einen entsprechenden Bus. Diese sind mit recht unterschiedlichem Komfort ausgestattet. Es hat sich bewährt, vor dem Kauf des Tickets einen Blick auf, daß heißt, besser in den Bus zu werfen. Wir haben uns entschieden, während der Nacht zu fahren. Das hat den Vorteil, daß es nachts kühler im Bus ist, und wir sparen eine Hotelübernachtung. Pech war natürlich, daß wir einen Bus mit Aircondition hatten. Wie gesagt, nachts ist es kühler, und dann noch

TBB-Expedition Venezuela 1995  
Die Besteigung erfolgt durch eine  
märchenhafte Natur.  
Foto: Jörg Wehner

Klimaanlage... Wer hätte wohl daran gedacht, daß wir unsere warmen Fleecejacken so bald im warmen Südamerika brauchen würden.

Der Kontakt zu unserem Ansprechpartner in C. Bolivar war schnell hergestellt. Mit seiner Hilfe war es auch möglich, ein Permit von der Nationalparkverwaltung zu beschaffen. Das braucht Zeit, und diese nutzen wir mit einer Wochentour zum Mataui Tepui. Am Mataui stürzt sich der zweithöchste Wasserfall der Erde ins Tal. Mit einem alten Landcruiser geht es auf einer holprigen Piste durch die Sabana. Als wir die Rucksäcke zwei Stunden später auf unsere Schultern laden, wagen wir uns nicht vorzustellen, daß noch 6 Stunden Fußmarsch in sengender Hitze vor uns liegen. Der



gigantische Ausblick auf die geheimnisvolle Welt der Tepuis läßt uns die Anstrengungen schnell vergessen. Im ersten Lager am Rio Tek sitzen wir am Abend vor den Zelten und staunen. Beim Abendbrot erleben wir eine Überraschung: Gregori, unser Indio, hat außer einem halben Kilogramm Zucker, einer Hand voll Keksen und etwas Tee keine Lebensmittel mit. Das heißt, wir müssen ihn mit verpflegen. Wir haben unseren Proviant total abgezählt...

**Tagebucheintrag 14.01. 7<sup>15</sup>** Aufstehen und waschen unter einer herrlichen Dusche am Fluß. Frühstück: 1/2 Dose Fisch und einige Kekse...

6 Stunden Fußmarsch mit 30 kg Gepäck bei 35 - 40 Grad Hitze. Dazu kommen noch ca. 15 kg Fotoausrüstung. Ständig halten wir an, um zu verschnauften. Angelika hat zwei große Blasen. Auch Wigbert ist für eine ganze Weile verschwunden. Endlich kommen wir erschöpft am Campa Basa an.

Und natürlich fehlen hier die deutschen Touristen nicht. Sie wollen alle auf den Roraima. Der Traum von den weißen Flecken zerrinnt. Wir erholen uns recht rasch mit Wasser, Tee, Fotografieren und Fußpflege. Zum Abendbrot gibt es Kartoffelbrei mit Tomatensoße...

Die Moskitos hören mit Einbruch der Dunkelheit auf zu plagen. Was bleibt, ist das Jucken der Beine. Die Nacht ist zwar recht kühl, aber unsere Schlafsäcke von Isle of Kodiak halten, was der Hersteller verspricht: Warm.

**15.01.** 7<sup>15</sup> Ein Tellerchen Karamelpudding, 31g Keks und eine Scheibe Salami... Ein kräftiges Frühstück sozusagen.

Eine Stunde später sind wir auf dem Weg durch den Urwald. Dort geht es über Felsblöcke, unter Baumfarne, oder besser gesagt, es geht nicht. Eine elende Schinderei, bei der uns schließlich noch das Wasser ausgeht. Norbert holt den Wasserfilter raus und wir fangen vor den verstörten Augen des Indios an, die Bromelien auszupumpen. Wenn die Leistung (1,5 Liter / 2 h) auch zu wünschen übrig läßt, so sind wir doch für die nächsten 2 Stunden wieder etwas fit. Norbert und ich gehen am Schluß. Die Kondition läßt nach und wir fallen etwas zurück. Irgend wann haben wir den Anschluß verloren.

Der Weg ist nicht mehr eindeutig zu erkennen. Die einzige Möglichkeit: Ein schmales Felsband. Wirklich die einzige Möglichkeit? Wir rufen - keine Antwort! Wir rufen lauter - wieder keine Antwort. Wolken ziehen vom Regenwald herauf, und nur ungern sehe ich die 400 Meter nach unten. Ein schriller Schrei. Im gleichen Augenblick zuckt Angelika zusammen. Ist etwa jemand abgestürzt? Wigbert kommt zurückgerannt. Alles in Ordnung?!

Wenige Minuten später klettern wir in eine Traumwelt. Skurile Steinskulpturen von Nebelschwaden eingepackt. Herrliche Wannas aus Sandstein laden mit buddelwarmen Wasser zum Baden ein. Eine Unmenge von Orchideen und fleischfressenden Pflanzen lassen uns mit ihrem Formenreichtum immer wieder erstaunen. Kleine schwarze Frösche und verschiedene Insekten tummeln sich hier oben in der Märchensonne. Das Abendbrot sorgt wieder dafür, an besseres Essen zu denken: 125g Nudeln mit Kräuterkreme, 31g Keks und reichlich Tee. Zum Abschluß wird noch eine Salmiakpastille aufgeschichtet.

Den nächsten Tag verbringen wir nur mit Fotografieren. Wir fühlen uns wie bei der Erkundung eines anderen Sterns. Beim Abstieg haben wir mit einigen Problemen zu kämpfen. Angelika hat sich zwei wahnsinnig große Blasen an den Schienbeinen geholt. Wigbert stürzt und überschlägt sich dabei drei mal mit dem schweren Rucksack. Ich gehe vor, so schnell ich kann. Morgen gehe ich ihm entgegen und trage sein Gepäck. Mittags raste ich am Campa Basa, und gegen halb vier bin ich im Lager am Rio Tek. Ich bin ausgepumpt und habe noch nicht einmal ein Zelt hier. Aber ich bin in Südamerika, und es kam wieder einmal anders als gedacht. Drei Stunden später kommen Norbert und Angelika ins Lager gewankt. Völlig fertig gehen wir zeitig schlafen.

Ohne richtig zu frühstücken, gehen Norbert und ich, Wigbert und Gregorio, unserem Indio entgegen. Schon nach einer guten halben Stunde treffen wir die zwei. Ein hartes Stück Arbeit. Der Rückweg durch die Sabana ist öde. Schwarze Steppe überall. Der heiße Brandgeruch, den die überall aufsteigenden Rauchwolken mitbringen, nimmt uns fast den Atem. Eine Hügelkette reiht sich an die andere. Das Ziel scheint immer wieder so nah. Nach 4 Stunden sind wir endlich wieder in Parai Tepui, wo uns der Jeep erwartet.

*jörsch (Jörg Wehner)*

# **Meteora**

## **Griechenlands Kletterparadies im Reich der Felsenklöster und der "eingebackenen Kartoffeln"**

Als ich vor gut 10 Jahren in die Sächsische Kletter- und Gedankenwelt eingeführt wurde, hörte ich auch erstmalig von Meteora. Irgendwelche Bundis und Sachsenkletterer (*Anm. d. Red.: Dieter Hasse und Lothar Stutte*) schwärmten am Lagerfeuer auf dem Hasse-Zeltplatz im Kirmitzschtal von der einzigartigen - und doch an die Sächsische Schweiz erinnernde - Felsenlandschaft Meteora. Zu dem damaligen Zeitpunkt lauschte ich den Schilderungen vom fernen weiten Land, in dem Glauben, dies doch nicht so bald oder erst als Rentnerin leibhaftig erleben zu dürfen. September 94: Wir (Uwe und ich) starten endlich in den Süden. Je südlicher wir kommen, um so fester wird unser Entschluß, endlich mal Meteora zu besuchen. Aus der thessalischen Ebene erheben sich die bizarren, ausgeformten und bis zu 300 Meter steil aufragenden Meteora-Felsen. Diese Konglomeratblöcke entstanden durch die Ausschwemmung (Erosion) einst gewaltiger Gebirgsflüsse, vor allem des *Pindos*, die sich aus dem nahen Südpindos-Gebirge in die Senke ergossen. Das Material der schroffen Türme und Wände von Meteora ist ein Konglomerat von Sandstein und mehr oder weniger zahlreichen Kieseln ("eingebackene Kartoffeln").

Klar, daß in diesem Sandstein-Klettergebiet die Sächsischen Bergfreunde ihre Spuren hinterlassen haben und zahlreich anzutreffen sind. Wer nicht in endlose Magnesia-Debatten oder Diskussionen über die Art und Weise der Erstbegehungen verwickelt werden will, der sollte Meteora zu Ostern oder zu Sachsenferienzeiten meiden! (*Anm. d. Red.: Leider hat unser Meteora-Team zu Ostern 95 Gabys weisen Rat nicht befolgt. Fazit: Unsere droben auf dem Strommast geflaggte "nichtsächsische" TBB-Fahne wurde des nachts schlichtweg geklaut, wer waren wohl diese dreisten "Bergfreunde" ...?*)

Für thüringenverwöhnte Kletterfreunde ist Meteora eher etwas gewöhnungsbedürftig. Runouts von 15 Metern zwischen den Haken sind nichts außergewöhnliches, und verlässliche Zwischensicherungen lassen sich in den Wand- und Reibungstouren selten legen! Aber ein längerer Aufenthalt bringt garantiert jedem die Genußtour und gleichzeitig eine bewußtere Begegnung mit Meteora vor historisch-relegiösem Hintergrund.

Wir wollen dem *Heiligen Geist*, Meteoras höchsten Kletterfelsen, gleich am 2. Tag etwas näher rücken und entschließen uns zur "Südwestkante" (6) am *Heiligeistwächter*. Eine phantastische 180-Meter Kante - zum Teil angenehm liegende Reibungskletterei! Die Wand ist teilweise überschüttet mit "eingebackenen Kartoffeln", die gar nicht so recht vertrauenserweckend aussehen. Vor uns bewegen sich bereits zwei Seilschaften, Franzosen, und mehren ewig am 2. Standplatz rum, was mich wundert, denn von unten sah das sehr gängig aus. So kommen wir dann auch noch in die Mittagshitze, und die Tour bereitet mir lange nicht so viel Spaß wie unsere erste Route - "Regenpfeiler" (5) am *Doupianfels* mit 5 Seillängen am Tag zuvor.

Abends treffen wir völlig unverhofft Kurt Albert in der Insiderschänke "Boufidis" am Campingplatz. Wir beschließen, gemeinsam am nächsten Vormittag eine kleine Eingehour ("Schritte am Abend", 5, am *Doupianfels*) zu machen, um uns dann Kurt's Projekten am



Strahl vor Glück: Helger Vonnoh im Ausstieg des "Traumpfeilers" (5+), der Meteoratour! Die Route hat eine stattliche Länge von 250 Metern und verläuft über den exponierten Nordostpfeiler des Heiligen Geistes. Aufgrund der Höhe und der teilweise schwierigen Absicherung (eine Schlüsselstelle mit "Offwidth"-Riß läßt sich nur mit einem "Riesenfreund" mit ca. 15 cm Klemmbreite verläßlich sichern) zählt der "Traumpfeiler" zu einer ernsthaften Klettertour mit alpinem Charakter. Die Begehung im Bild erfolgte am 22.4.95 durch die Seilschaft Uwe Thomsen und Helger Vonnoh. Foto: Uwe Thomsen

*Modi* zu widmen. Während Kurt'l sein Toprope einrichtet, turne ich mit Eumel im "Schwarzen Schaf" (7) rum - verbunden mit positiven Erinnerungen an einen lieben Sachsenfreund, der diese Tour als Erstbegehung kurz vor seinem Tode machte. (Anm. d. Red.: Erstbegeher Thomas Rudolf zählte Anfang der 80iger zur Sächsischen Kletterspitze, holte sich 1983 u.a. die 1. Beg. der "Hypnose" (Xa) am Frienstein und die 2. Beg. von "Newton's Vermächtnis" (8) am Thüringer Falkenstein, wurde im Frühjahr 84 mit der Ausreiseszene der "Linde" zu Struppen in den Westen geschwemmt, besuchte dann im Herbst 84 Meteora und - wurde einige Zeit später erhängt in Amsterdam aufgefunden.) Im "Schwarzen Schaf" fehlten mir allerdings die entscheidenden Muckis zur Vollendung dieser stark überhängenden Wand. Kurt'l konnte sich hier bestens schaffen und austoben. Wenn dieses Muskelpaket in einer 9 klettert, sieht das zu einfach aus und unsereins ist geneigt, sich etwas zu übernehmen!

Kurt'l und Uwe machen anschließend links daneben eine viehisch überhängende Erstbegehung namens "Moderne Zeiten", irgenwo im 9. Grad... Kurt'l hatte bereits zu Ostern 94 hier am *Modi* drei nebeneinanderliegende Routen in idealer Linie eingerichtet, je 40 Meter lang und 6 Meter überhängend! Und zwar in den schwarzen Felsstreifen, die man schon von weit her, z.B. vom gegenüberliegenden *Aghia-Trias-Kloster*, sehr deutlich sieht. Eine einfach phantastische Wand und eine echte Bereicherung für das Meteora-Klettergebiet!



Ich packe Kurt'l am Abend meine "eisernen Reformhaus-Reserven" (Fruchtschnitten und Müsli-Riegel) zusammen, für sein Frühstück am nächsten Morgen am *Modi*, und wir setzen ihn abends am Fuße der Modi-Schlucht ab. Kurt'l will am nächsten Tag noch etwas "ziehen", bevor die Sonne in die Wand knallt. Wir widmen uns derweil den etwas gängigeren Routen am *Doupiani*. Die "Ostkante" (6) kreuzt einen in die Wand eingeschlungenen Mönchspfad, und wir sind beeindruckt, wozu der Glauben die Eremiten befähigt hat, denn mit einem Pfad im herkömmlichen Sinne hatte das hier wenig zu tun! Und so blieb nicht aus, daß wir den historischen Spuren der Eremiten folgten und den Klöstern einen Besuch abstatteten.

Man braucht schon etwas Phantasie, um sich in das einst so karge Klosterleben einzufühlen. Da Touristen viel Geld mitbringen, sollen sie dies auf die bequeme Art und Weise los werden. Logisch, daß da zuerst den einst sehr kühnen Zustiegsmöglichkeiten (Netze an Winden vor überhängender Felswand!) Abhilfe geschaffen werden mußte. Museale Überbleibsel und Bilder können der Phantasie da auf die Sprünge helfen. Kleine Opfer muß der Touri denn doch noch bringen: Ins Kloster kommt er nur mit langer Bekleidung - wenigstens mit halbärmeligem T-Shirt, der Mann mit langer Hose und die Frau mit langem Rock - und das bei 40° im Schatten!

Ich habe eine Menge Phantasie, vor allem, wenn ich mich in angenehmer Natur befinde. Und so hätte ich Stunden lang in der Abendstille auf dem kleinen Aussichtspunkt des *Varlaam-Klosters* verweilen können. Das hölzerne Läuten der Klostersglocken und ein richtiger Mönch schoben mich sanft in meine Touri-Realität zurück. Kurt'l hat seinen "Akt der Kultur" relativ schnell beendet und erwartet uns bereits halb schlafend auf einer ungemütlichen Holzbank vor dem Kloster.



Gaby Schley im Ausstieg der "Himmelsleiter" (6) mit 250 Meter "Luft unter dem Hintern" am Ypsiloterafels in Meteora, im Hintergrund das AGHIOS-NIKOLAOS-ANAPAFSAS-Kloster und das Dorf Kastaki. Foto: Uwe Thomsen

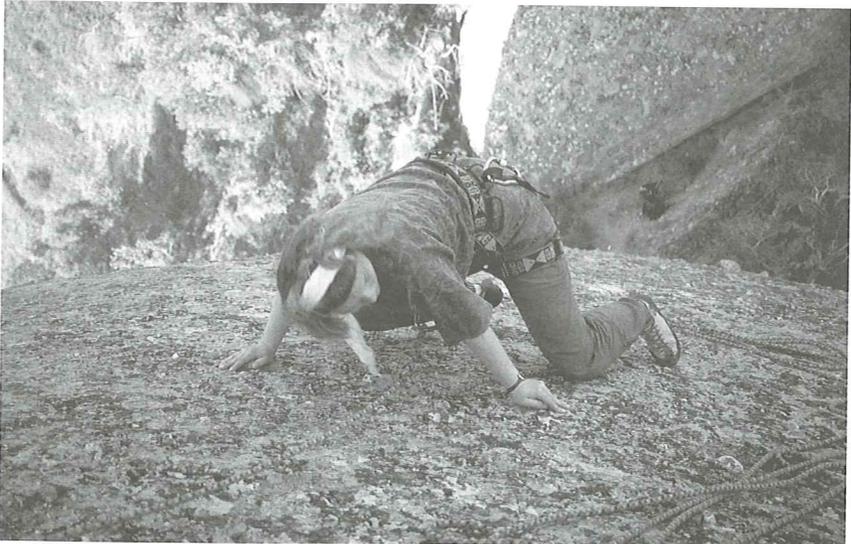


Überlieferter Kupferstich des Mönchs Parthenios (1782) vom Kloster "Megalo Meteoro" oder auch "Metamorphosis". Unter dem Primat des Heiligen Athanasios Meteoritis, dem berühmtesten der Meteora-Mönche, wurde Mitte des 14. Jahrhunderts das Kloster (zu deutsch: Verkörperung) auf dem "Breiten Stein" erbaut. Es ist das älteste der noch bewohnten Felsenklöster und Namensursprung von Meteora.

Wir gehen zusammen zum Tavernenwirt am Fuße des *Ambaria* und trinken mehrere Schöppchen kühlen Demestica und Klönen rum. Da weiß ich noch nicht, daß genau dieser Fels eine schlechte Erinnerung von unserem Meteora-Aufenthalt hinterlassen wird. Einige Tage später versteigen wir uns an diesem Gipfel in der lohnenden "Südwestkante" (5) bei praller Mittagsglut. Und da wir nur ein Seil mit hatten, wird das Abseilen zu einem ungewollten Abenteuer...

Den krönenden Kletterabschluß - abgesehen von dem ätzenden Zustieg - setzen wir mit der "Westkante" (6+) und der "Himmelsleiter" (6) am *Ypsiloterafels*. Wunderbare Kletterei an festen Kieseln mit einer phantastischen Aussicht auf Meteora, Kastraki und Kalambaki. Ein Wiedersehen ist Gewißheit!

*Gaby Schley*



Katrin Huth bei der Erstbegehung des "Thüringer Weges" (6+) am St.-Georgs-Fels in Meteora. Die Erstbegehung der phantastischen Reibungsplatte (4 BH) erfolgte am 19. 4. 1995 durch die Seilschaft Uwe Thomsen, Helger Vonnoh, Katrin Huth und Andreas Herholz.  
Foto: Uwe Thomsen

# **Bernhard Vogel ist Mitglied des TBB**

(Anm. d. Red.: Originalfassung)

Der Ministerpräsident des Freistaats Thüringen, Bergfreund Dr. Bernhard Vogel, ist seit 24.10.94 ordentliches Vereinsmitglied des Thüringer Bergsteigerbundes e.V.! Herr Dr. Vogel ist bereits seit 1965 Alpenvereinsmitglied, und zwar in der Sektion Speyer. Nun ist er als Wahlthüringer und Erfurter Einwohner (Hauptwohnsitz) auch Mitglied in der hiesigen Alpenvereinssektion, dem TBB mit Sitz in Erfurt.

---

Im Zusammenhang mit der *Rettung der Jugendherberge* auf dem Inselfberg sei folgendes vermerkt: Der Ausverkauf der Inselfbergherberge wurde durch den TBB gekippt; wir hätten das aber nicht ohne Unterstützung von Herrn Dr. Vogel geschafft, der die Erhaltung des ehrwürdigen Hauses auf dem Inselfberg zur "Chefsache" erklärt hatte! Die JH war durch die Treuhand im Gaststättenverkaufspaket "Gotha'scher Hof" mit ausgeschlossen worden und wäre, nach dem horrenden Kaufpreis des gesamten Grundstücks von 2,1 Millionen, sehr wahrscheinlich aus Rentabilitätsgründen abgerissen und an gleicher Stelle durch einen Nobelneubau ersetzt worden. Dann stünden Wanderer und Jugend sicher schon heute wieder einmal mehr "außen vor", zumindest was Zimmerpreise und einfach-gemütliche Hüttenatmosphäre anbelangt! Ich denke, im Namen vieler Thüringer Wanderer und Skifahrer zu sprechen, Herrn Dr. Vogel für den Erhalt dieser historischen Herberge, die bereits von 1912 bis 1914 auf der Wartburg stand und seit dem zum Wahrzeichen des Inselfbergs wurde, ein ganz, ganz herzliches Dankeschön auszusprechen!

---

*Uwe Thomsen*

## **Die "Erfurter Hütte" am Schneekopf - eine unendliche Geschichte !**

(Anm. d. Red.: Originalfassung)

Nun ist es soweit: Eigentlich könnten wir schon Silvester den "Wiedereinzug" in der *Erfurter Hütte*, der sogenannten "Hoffmannhütte", am Schneekopf feiern! Leider blockieren **menschliche Altlasten**, die vor nunmehr fast 30 Jahren in die Hütte eingebrochen waren und bis heute (!) noch drin hocken, dem gemeinnützigen Sport die ihm zustehende Hütte. Ein fix und fertig ausgearbeiteter Nutzungsvertrag zwischen dem Freistaat Thüringen und dem TBB über 30 Jahre Laufzeit (Beginn war bereits für den 1.11.94 vorgesehen!) kann solange nicht unterzeichnet werden, wie der o.g. "Vornutzer" nicht auf rechtsstaatlichem Weg herausgekündigt worden ist. Ich habe die 65jährige Geschichte dieser Skihütte bis ins Detail aufgearbeitet, mittlerweile ein Aktenordner von über 300 Seiten! Der fängt bei Grundbuchauszügen des vergangenen Jahrhunderts an und endete unlängst in körperlicher Gewaltanwendung des "Vornutzers" gegen Staatsbeamte und TBB-Vorstand!

Die Hütte wurde von der "*Erfurter Skizunft e.V.*" in den Jahren 1931/32 unter Genehmigung und Aufsicht des damaligen Forstamtes Gehlberg am Forstort "Langerain"



unterhalb des Schneekopfgipfels an der Quelle der Wilden Gera erbaut. Bauherr, also Sponsor aller Baumaterialien und Fuhrleistungen, war der Erfurter Kaufmann Walter HOFFMANN aus der Hohenzollernstraße 16. Da schon damals keine Privathütte im Wald genehmigt worden wäre, konnte das nur durch einen gemeinnützigen Verein zum Zwecke des Sports und der Erholung erfolgen. Baumeister und gleichzeitig Gemeinschaftsführer der "Erfurter Skizunft e.V." war der Erfurter Bauingenieur Karl JORDAN, dessen heute 78jährige Tochter mir dankenswerter Weise mit Recherchen und Dokumentationen geholfen hat. In einem Vertrag wurden die Nutzungsrechte der Hütte, die seit jeher auf forstfiskalischem Boden des Landes Thüringen steht, für sportliche Zwecke festgeschrieben. Im Fall der Auflösung der Skizunft sollte die Hütte in die Hände des Sponsors Walter Hoffmann als Besitz (nicht Grundeigentum) übergehen. Dieser Fall trat 1945 ein, da durch die sowjetische Besatzungsmacht sämtliche Vereine aufgelöst wurden, so auch die Skizunft. Ein erst kürzlich im Oberhofer Forstarchiv gefundener Vertrag von 1946 zwischen Land Thüringen und dem Sohn Ernst Hoffmann vereinbarte die Nutzungsrechte der *Hoffmannhütte* "bis auf weiteres". Dieser Vertrag ist nie gekündigt oder beendet worden. Pachtzahlungen der "Hoffmänner" sind in den 50iger Jahren nachweisbar.

1959 mußte die Familie Hoffmann über Nacht wegen Verfolgung durch den damaligen Staatssicherheitsdienst in die BRD flüchten. Die Nutzungsrechte der Hütte wurden von Ernst Hoffmann an die Erfurter Skisportler übertragen. Die Hütte wurde kontinuierlich genutzt und in ehrenamtlicher Arbeit instandgehalten. In dieser Zeit war ich persönlich fast jedes Wochenende mit meinen Eltern in der Hoffmannhütte. Bis 1965 trotz gültigem Nutzungsvertrag ein unglaubliches Kapitel düsteren politischen Machtmißbrauchs begann.....

1965 erbat sich der Forst wegen angeblichen Forstnotstandes für zwei Wochen den Hüttenschlüssel zwecks Unterstellen von Gerätschaft. Am Folgewochenende fanden wir die Hütte mit einem anderen Schloß versperrt vor, dazu ein entsprechendes Schild, daß Betreten bei Strafe verboten ist. In dieser Zeit wurde auch urplötzlich die Genehmigung des sowjetischen Kommandanten des Schneekopfes (Militärisches Luftabwehrobjekt) zum Liftbau auf dem naheliegenden Steilhang zurückgezogen. Fundamente standen, Teile komplett und Stromanschluß bis zum Gipfel fertig, und nun war ein Jahr Aufbauarbeit umsonst! Nach ergebnislosen Verhandlungen mit dem Forst kam es zu einer Staatsratseingabe der Skisektion an Walter Ulbricht. Mein Vater Harald, damals Bezirkslehrwart des Skiläuferverbandes, und Siegfried Röhn als damaliger Sektionsleiter Ski der BSG Post Erfurt, führten die Verhandlungen. Der Forst war plötzlich nicht mehr zuständig, man verwies die beiden zum Rat des Bezirkes Suhl, Abteilung Innere Angelegenheiten. Dort wiederum gaben sich Querverbindungen mit Jagd und Ministerium für Staatssicherheit zu erkennen. Siegfried Röhn und meinen Vater zwang man, die Staatsratseingabe zu begraben und auf Hoffmannhütte und Lift zu verzichten, andernfalls werde im "militärischem Sperrgebiet" alles dicht gemacht. Im Klartext: Die Nutzung der größeren Posthütte und der Skihänge sei eigentlich nur geduldet, da sie sich oberhalb der Sperrgebietsgrenze (Planieweg) befinden.

Einer solchen Erpressung mittels staatlichem Machtmißbrauch waren unsere Väter nicht gewachsen. Sie wollten einfach die wesentlich größere Posthütte keiner zweiten Okkupation opfern! Und durften auch nicht die schneesichersten Skihänge in Thüringen auf das Spiel setzen, es bestand überhaupt gar keine andere Chance! Und die war ganz endgültig begraben, als infolge des "Sechstagekrieges" 1967 die gesamte sowjetische Flugabwehr

verschärft wurde. Was den zuständigen Sicherheitsbehörden in Suhl und im viereckigen Stasiturm auf dem Schneekopf endgültig das Recht für "höchste Sicherheitsvorkehrungen rund um den Schneekopf" verlieh.....

Seit fast 30 Jahren nun hockt ein gewisser Herr *Ewald Seibt*, wohnhaft in einem ehemaligen Forsthaus in der Zella-Mehliser Sommerau, in der *Erfurter Hütte*, die er seither zur privaten Jagddatsche umfunktioniert hat! Wahrscheinlich hat dieser Herr gehofft, daß mit den beiseite geschafften Akten Gras über Unrecht und Machtmißbrauch gewachsen ist. Aber die Geschichte der *Erfurter Hütte* hat auch seine Vergangenheit eingeholt.

Zwischenzeitlich hat der Enkel des Hüttenerbauers, Herr Dr. Walter Hoffman, als Verfügungsberechtigter die vermögensrechtlichen Ansprüche der Hütte an den TBB abgetreten und ist Mitglied des TBB geworden. Herr Dr. Hoffmann lebt in Zürich und möchte, daß die Hütte seines Großvaters endlich wieder für die ursprüngliche Nutzung zur Verfügung steht, also für den Ski-, Wander- und Klettersport! Hoffentlich können wir ihn dazu bald auf der Hütte begrüßen und gleich eine gemeinsame Tour unternehmen!

Die Landesforstverwaltung ist intensiv bemüht, das aus dem Jahre 1965 begründete Nutzungsverhältnis schnellstmöglich zu beenden und den Vertrag mit dem TBB in Kraft zu setzen. Wobei das sauber und auf rechtsstaatlichem Weg geschieht und deshalb, sowie aus formaljuristischen Gründen, noch einige Zeit dauern kann. Das ist zwar emotional kaum nachvollziehbar und an der Grenze der Akzeptanz, aber weder der Freistaat noch der TBB darf sich leisten, altes Unrecht mit neuem zu vergelten.

Dann bis allerspätestens auf der *Erfurter Hütte* zum: Prost Silvester 95!

### *Uwe Thomsen*

---



Historisches Foto vom Baumeister der Erfurter Hütte, Ingenieur Karl Jordan:  
Hüttenbau im Herbst des Jahres 1931

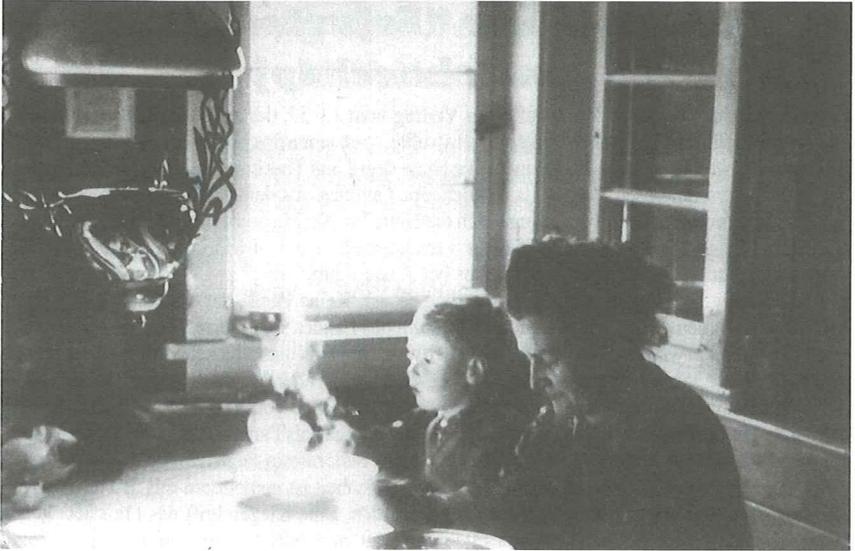


Foto: Harald Thomsen

Klein-Uwe und Mutter Ulla im Jahre 1957 beim Mittagbrot in der Erfurter Hütte



Die Erfurter Skizunft e.V. beim Bau der Erfurter Hütte am Schneekopf im Herbst 1931 auf dem Auto von Walter Hoffmann. Der Erfurter Gemüsehändler Hoffmann aus der Hohenzollernstraße 16 war Bauherr und Sponsor der Baumaterialien und Fuhrleistungen. Der Baumeister Karl Jordan, Ingenieur und zugleich Gemeinschaftsführer der Erfurter Skizunft, im Bild ganz links und Walter Hoffmann im Bild hinten oben in der Mitte.

Foto: Archiv Dr.-Ing. Käthe Menzel-Jordan (vorn Bildmitte am Rad lehndend)

## Neues von der "Erfurter Hütte" am Schneekopf

Herr Seibt wehrt sich. Er verweist auf einen Vertrag vom 1.6.53, der zwischen Walter Hoffmann und Ewald Seibt abgeschlossen gewesen sein sollte. Auf einen Pachtvertrag, welcher gar nicht rechtens war, weil Grund und Boden inclusive Hütte dem Land Thüringen gehörte! Im Zusammenhang mit diesem ominösen Vertrag ist da noch eine Quittung aus dem Jahre 1953 aufgetaucht, in der Herr Seibt von Herrn Hoffmann angeblich die Hütte für 200 Mark erworben haben soll. Vertrag und Quittung sind handschriftlich äußerst verschnörkelt und sinnwidrig zu Papier gebracht, weshalb im Nachgang vermutet wird, daß es bei Ausfertigung dieser zwei Dokumente nicht mit rechten Dingen zugegangen sein kann. Aber wie gesagt: Keine Panik, das Hüttengrundstück hätte nie verkauft werden dürfen, da es sich um Eigentum des Landes Thüringen handelte! Mittlerweile ist auch bekannt geworden, daß "Hüttennutzer" Ewald Seibt als damaliger Revierförster angeblich in den fünfziger Jahren als persönlicher Jagtbegleiter von Walter Ulbricht fungiert haben soll...

Und dann war da noch Ende der 60iger die "Schwarze Hand von Suhl" (Zitat *Moritz Greiner*, damaliger Hüttenwirt der darüberliegenden Posthütte), welche als Parteibonse in der Erfurter Hütte bei verbarrikadierten Fenstern und stark qualmendem Schornstein zugeange war...

Lange Rede, kurzer Sinn: Rechtslage und Vergangenheit ist gemeinsam mit den zuständigen Behörden des Freistaats Thüringen aufgearbeitet worden. Eine Klageschrift des Freistaats gegen Herrn Seibt zum Verlassen der Erfurter Hütte ist getätigt, nun muß der gemeinnützige Sport "nur" noch auf die (langen) Wege der Justiz warten...

Und darauf Prost: Auf die Hüttenerbauer um die wackere Familie Hoffmann, denn ohne die wäre ja diese kleine, aber mittlerweile so interessante Schneekopfhütte nicht vorhanden!

*Uwe Thomsen*



Historisches Foto von "Reichsskimeister" Gustav Räther:

Die Erfurter Hütte im Februar 1932, waren das noch schneesichere Zeiten! Die Hütte gehörte der Erfurter Skizunft e.V. Gustav Räther ist der Entdecker des "Rätherweges", ein Wanderweg vom Bahnhof Gehlberg in Richtung Schneekopf.



## **Gründung des Bergsportclubs Mühlhausen**

Am 6. April 1995 trafen sich 11 Bergfreunde im Vereinslokal "Wiesenhof" und gründeten im Beisein des TBB-Vorsitzenden Uwe Thomsen und des Naturschutzreferenten Jörg Wehner den *Bergsportclub Mühlhausen*. Aus organisatorischen Gründen unterliegt der Club einer Doppelmitgliedschaft:

Mitglied des TBB und damit des DAV

Abteilung des Sportvereins *SV 1899 Mühlhausen e.V.*

Als Abteilung des SV 1899 Mühlhausen können die Mitglieder alle Trainingseinrichtungen wie Sportplatz, Turnhalle usw. nutzen. Folgender Vorstand wurde auf der Gründungsversammlung gewählt:

Vorsitzender:

Herr Lutz Baumbach    Tel.: 03601/5600    (d)

Stellv. Vorsitzender / Kassierer:

Herr Thomas Koch    Tel.: 03601/46150    (d)

Ausbildungswart:

Gunter Troitzsch    Tel.: 03601/440247    (p)

Der Verein trifft sich regelmäßig mittwochs um 19.30 Uhr zum Training im Sportraum des SV 1899 in der Schwanenteichhalle in Mühlhausen. Das Training wird vom Ausbildungswart durchgeführt. Des weiteren findet einmal im Monat ein Vereinsabend im Hotel "Wiesenhof" in Felchta statt. Weitere Veranstaltungen sind im Clubprogramm 1995 festgehalten.

Am 7. Mai wurde bereits der erste Kletterlehrgang durchgeführt. Auf diesem Wege möchten wir uns ganz herzlich bei den beiden Bergfreunden *Christian* und *Fred* vom Club Immenau bedanken. Sie vertraten unseren Ausbildungswart, da dieser erkrankt war.

*Lutz Baumbach*

## **Die kontraproduktive Tätigkeit eines Landesverbandsvorsitzenden**

**Oder: Seit wann sperrt der DAV Thüringer Klettergebiete?**

Die Überschrift "Rettung der Thüringer Kletterfelsen" in der Einladungsschrift des Ersten DAV-Vorsitzenden Josef Klenner zur Gründungsversammlung des "Landesverbandes Thüringen des DAV" am 27.9.92 hört sich heute an wie eine Farce! Denn daß Thüringen derzeit das Bundesland mit den prozentual geringsten Sperrungen von Kletterfelsen in Deutschland ist, sowie das erste Bundesland mit gesetzlicher Verankerung der Kletter-sportanlagen im Fels als Sportstätte, dürfte ja wohl eindeutig auf die agilen und unermüden Aktivitäten des TBB zurückzuführen sein. Und heute werden genau von diesem

“Landesverband”, in Person von dessen Vorsitzenden Christian Polt Thüringer Kletterfelsen gesperrt! Nun wurden nach meiner Einschätzung bereits zu dieser Gründungsversammlung eklatante Fehler gemacht. Ging es der dort anwesenden DAV-Führungsspitze in erster Linie leider nur darum, möglichst schnell einen Landesverband regelrecht “aus dem Boden zu stampfen”, um bundesweit die Mitgliedschaft in acht Landessportbünden zu erwerben (Sonst wäre keine Mitgliedschaft des DAV als Dachverband im Deutschen Sportbund möglich.). Natürlich wurde dieses wichtige Anliegen des DAV auch sehr intensiv vom TBB unterstützt, da wir ja eine gewisse Vorreiterrolle als Kletter-sportorganisation einnahmen. Felsrettung kam dann in der Versammlung so gut wie nicht mehr zur Tagesordnung. So lagen die eklatanten Fehler der Gründungsversammlung meines Erachtens sowohl im unsensiblen Umgang in Personalfragen des zu wählenden Vorsitzenden als auch in der fehlenden und klaren Abgrenzung zu gewachsenen Zuständigkeiten des TBB bezüglich der Betreuung der Thüringer Kletterfelsen (TBB als zentraler Verantwortungsträger für Haken mit einheitlicher Sicherungstechnologie und zentrales, für jedermann einsehbares Gipfelbucharchiv - analog dem SBB). Hierzu gab es übrigens am 30.7.92 klare vorausgehende Absprachen zwischen dem DAV (Erster Vorsitzender, Hauptgeschäftsführer und Referent Klettern & Naturschutz) und TBB-Vorstand, daß der TBB für Klettergebiete, in denen er bisher saniert hat, auch weiterhin zuständig sein soll. Und am Ende der Versammlung war der gewählte Vorsitzende nicht einmal mehr anwesend, um die Gründungsunterlagen entgegenzunehmen...

Und trotzdem geht der Weimarer Bergfreund Christian Polt in diffamatorischer Weise gegen die satzungsgemäßen Vereinszwecke des TBB vor, und das leider auch im Namen des Deutschen Alpenvereins! Eine Reihe diesbezüglich verbreiteter Papiere können in unserer Geschäftsstelle eingesehen werden. Der Gipfel der Unsachlichkeit war die Zurückhaltung und Verweigerung einer zweckgebundenen DAV-Zuwendung von 10.000 DM für die vom TBB geleisteten Hakensanierungsarbeiten! Diesbezüglich wurde gar ein vom Protokollführer Jürgen Unger niedergeschriebenes Protokoll einer Landesverbandsversammlung von Herrn Polt geändert und in Umlauf gebracht (*Anm. d. Red.: Die Dokumente sind in der Geschäftsstelle aktenkundig.*). Der TBB hatte von Anfang 1990 bis Juni 1992 allein an Sachkosten ca. 38 TDM in die Klettergebietsanierung investiert und dafür Geld beim DAV beantragt. Ende 1993 haben wir dann wegen Unzumutbarkeit die bis dato ehrenamtlich in unserer Geschäftsstelle für den Landesverband übernommenen Arbeiten an Herrn Polt abgegeben. Im April 1994 sind Dr. Christian Schröder (Schatzmeister), Jürgen Unger (Naturschutzreferent) und ich (2. Vorsitzender) aus den bis dato wahrgenommenen Vorstandsämtern des Landesverbandes aus persönlichen Gründen zurückgetreten. Auch unser Naturschutzreferent Jörg Wehner und Geschäftsführer Andreas Herholz warfen das Handtuch bezüglich der bis dato völlig freiwillig und ehrenamtlich für den Landesverband übernommenen Arbeiten.

Zwischenzeitlich versuchte Herr Polt fleißig, Kletterfelsen, welche seit nunmehr 15 Jahren durch erfahrene Kletterer des TBB betreut worden sind, sogenannten “Anrainern” zuzuordnen. Der TBB und seine Clubs sind solche wohl nicht? Vorwegzunehmen sei noch, daß Herr Polt weder einen Haken in Thüringen saniert noch sich in anderer Weise um die Thüringer Felsen Verdienste erworben hat. Müßig zu erwähnen, daß eine solche Dezentralisierung der Zuständigkeit für die Klettergebiete des Thüringer Waldes auf kurz oder lang auch zum Aus für den Thüringer Klettersport führen kann.

Dieses Aus für einige Felsen wäre vielleicht schon bald da, ginge es nach den jüngsten und ungeheuerlichen Bestrebungen des Herrn Polt. Bereits am 10.2.95 wurde in meiner Abwesenheit (Helger und ich waren an diesem Tag zum Kletterwandjubiläum in Jena) auf der Sitzung des *Bundesausschusses Klettern und Naturschutz* durch Herrn Polt ohne mein Wissen die von mir an den Ausschuß eingereichte Sperrliste um folgende Thüringer Kletterfelsen bzw. Klettergebiete erweitert: Hangsteine, Schwarzatal, Habichtskopf im Lauchgrund und Döbritzer Kalkfelsen (hinten). Ich möchte vorausbemerken: 1. Es bestehen für die Felsen keine behördlichen Sperrungen. 2. Herr Polt war als Gast eingeladen, meine Person fungiert als vom DAV-Hauptausschuß berufenes Mitglied in diesem Bundesausschuß seit dessen Gründung im Jahr 1990 als Regionalvertreter für Thüringen. Nach Kenntnis habe ich zunächst den DAV gebeten, diese zusätzlich angegebene Felsen bzw. Klettergebiete nicht mit in der nächsten Sperrliste zu veröffentlichen. Am 29.3.95 hat sowohl der Vorstand des TBB als auch dessen Beirat (Clubs) einstimmig den **Austritt** aus dem "Landesverband Thüringen des DAV" beschlossen, da wir uns als Bergsport- und nicht als Bergsperrorganisation verstehen.

Schließlich hat Herr Polt zur letzten Bundesausschußsitzung, welche vom 9.-11.6.95 auf dem Inselfberg stattfand, noch in einem Fax vom 9.6.95 um 11.16 Uhr an den DAV erneut diese Felsen als gesperrt gemeldet, obwohl mein Bericht zur Lage in der Region Thüringen und die aktuelle Sperrliste längst beim DAV vorlag. Als ich ihn daraufhin auf der Sitzung (er war wiederum als Gast eingeladen) zur Rede stellte, meinte er, daß uns derartige Regelungen für problembehaftete Gebiete nützlich seien, weil da eben weniger geklettert wird. Na prima. Wohl frei nach dem Motto: Wer's weiß geht (trotzdem) klettern, der Rest geht baden? Die Reaktion im Bundesausschuß: Hinweise zum sanften Verhalten sind wichtig (z.B. in Form einer Bitte, Problemgebiete mit größeren Gruppen oder mit kommerziellen Kursen lieber zu meiden), aber als Bergsteigerorganisation von sich aus Kletterfelsen als gesperrt zu erklären, ist für den Klettersport höchst gefährlich! Das ist sicher verständlich, wenn man bedenkt, daß die laufenden regionalen Sperrlisten, welche ja im Mitteilungsheft des DAV bundesweit veröffentlicht werden, auch akribisch genau von den Naturschutzverbänden und privaten Naturschützern beobachtet werden. So ist nicht auszuschließen, daß solche Angaben auch in die Hände derer fallen, die dem Klettersport nicht so wohlgesonnen sind. Und nichts ist dann einfacher, als eine behördliche Sperrung zu erwirken, wenn sich die Betroffenen selbst schachmatt gesetzt haben...

Liebe Bergfreunde, wenn wir uns heute nicht klar von derartigen Vorgehensweisen distanzieren bzw. diese unterbinden, dann haben wir vielleicht morgen auch nordrhein-westfälische oder baden-württembergische Verhältnisse, sogenannte "kletterfreie Bundesländer". Oder Verhältnisse wie derzeit in der Nordeifel: Klettern nur mit Ticket!

Abgesehen von menschlichen Qualitäten und fachlicher Inkompetenz kann ich nicht verstehen, daß sich Leute mit fremden Federn schmücken und in die Szene setzen, und damit viele freiwillige, ehrenamtliche und erfolgreiche Aufbauarbeit derer wieder einreißen, die dem Gemeinwohl des Klettersports geholfen haben.

*Uwe Thomsen*

## **"Neues" aus den Tannheimer Bergen**

Wir haben nicht nur neue Reisefreiheiten und -beschränkungen bekommen, sondern auch eine Menge neuer Namen. Adressen haben sich geändert, ohne daß jemand umgezogen wäre. Daß das keine Erfindung der Neuzeit ist, hat schon Walter Schmidkunz in seiner Anekdotensammlung "Zwischen Himmel und Erde" beschrieben:

*Der Metznersch* Westlich vom Lechtal ragen die Berge der Tannheimergruppe auf. Die wenig zart besaitete einheimische Bevölkerung - insbesondere die Hirten und Jäger - hat von alters den spitzen Felsbergen und den behäbigeren Graskuppen allerlei Namen gegeben, die mitunter wohl sehr bezeichnend, aber deshalb noch lange nicht alle stubenrein, geschweige denn salon- oder gar hoffähig sind. Die gewissenhaften Topographen aber haben die volkstümlichen Gipfelnamen, wie sich's gehört, in die Karten aufgenommen und in den älteren Ausgaben der Spezialkarten findet sich eine ganze Sammlung solch eindeutiger Nomenklatur.

Aber über einen solchen Bergnamen kann mitunter einer, der gewohnt ist, sich nur auf dem glatten Parkett übertünchter Kultur zu bewegen, bössartig stolpern, wie es vor vielen Jahren dem Kammerherrn der Königin-Mutter Marie von Bayern passiert ist.

Die hohe Frau hielt sich Sommers über mit Vorliebe in Elbigenalp im obersten Lechtal auf. Sie war eine begeisterte Bergfreundin, die auch vor anstrengenden Bergfahrten nicht zurückscheute und Ende der vierziger und Anfang der fünfziger Jahre manchen stolzen Gipfel der Lechtaler Berge betreten hat. Sie hatte aber auch für alles "Alpine", für alle kleinen und großen Geschehnisse, die sich insbesondere in den Bergen ihres geliebten Lechtales zutragen, ein überaus lebhaftes Interesse und der vortragende Rat oder der zum Dienst befohlene Kammerherr mußte stets eingehenden Bericht erstatten über Neubesteigungen, über alpine Unfälle, über geschossene Adler und anderes Raubzeug, das sich in den Bergen zeigte, und über sonstige berichtenswerte Dinge.

Da stürzte eines Tages ein Münchner Tourist an einem der felsigen Berge der Tannheimergruppe zu Tode. Über den bedauerlichen Vorfall wäre ja der Königin nicht schwer Meldung zu machen gewesen, wenn nicht - ja wenn nicht! Erfuhr aber die hohe Frau von anderer Seite das Unglück, so konnte das leicht dem Kammerherrn den Vortragsdienst kosten. Also was blieb ihm übrig, als den Fall zu berichten? Die Königin würde sich ja vielleicht diesmal nicht für die Einzelheiten interessieren.

Beim nächsten Vortrag flocht daher der Kammerherr an geeigneter Stelle die traurige Nachricht ein. Die Königin-Mutter war sehr ergriffen und wollte alle näheren Umstände wissen. Wie der Arme denn hieße? Ob er Angehörige habe? Und vor allem, auf welchem gefährlichem Berg er denn abgestürzt sei? Der Kammerherr war in größter Verlegenheit, denn jener Berg hatte einen ganz entsetzlichen Namen. Er drehte sich um und schützte sein schlechtes Gedächtnis vor. Dann solle er bis zum morgigen Vortrag die Details in Erfahrung bringen! - und damit war er entlassen.

Aber gute Kammerherren sind meist auch gute Diplomaten. Er setzte sich sofort mit der Forstbehörde, mit der Bezirkshauptmannschaft und vor allem mit dem topographischen



Büro in Verbindung und ordnete über allerhöchsten Wunsch an, der Berg mit dem unmöglichen Namen müsse sofort umgetauft werden und bis morgen müsse er den neuen Namen wissen.

Am nächsten Tag erschien der Kammerherr, wie befohlen, wieder vor der Königin. Er war noch kleinlauter und verlegener, denn der erwartete Kurier mit dem Ergebnis der angeordneten Umtaufe war bis zur Stunde noch nicht eingetroffen. Glücklicherweise war aber heute auch der Elbigenalper Förster gleichzeitig zur Berichterstattung befohlen worden und in dem sah der Kammerherr im Falle eines Gewitters den willkommenen Blitzableiter.

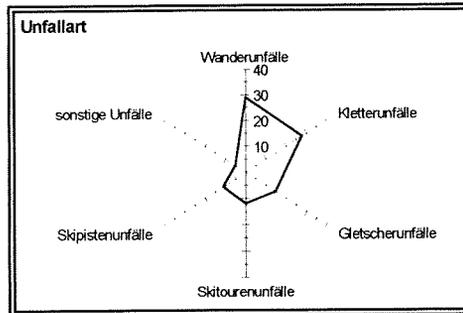
Nun nahte der gefürchtete Augenblick. Die Königin Mutter kam auf die gestrige Meldung zurück. "Haben Sie die näheren Umstände eruieren können?" "Gewiß, Majestät, der Verunglückte wurde von den und den Führern geborgen, auf die Musauer Alm gebracht und die Leiche durch das Reintal heraustransportiert. "Und wo ereignete sich denn das schreckliche Unglück?" Der Kammerherr suchte nach Worten, wurde puterrot wie ein Backfisch und griff an seinen geplagten Kopf, wie um den entfallenen Namen hervorzuziehen. Da fiel der Förster ein: "Majeschtät..." Aber ein Blick des Kammerherrn durchbohrte ihn und versiegelte ihm die Lippen. Die Königin jedoch hatte ebenfalls diesen Blick aufgefangen und wandte sich nun höchst erstaunt an beide: "Warum verschweigt man mir etwas?" Der Kammerherr zuckte untertänigst die Achseln und drehte in Verlegenheit die Handrücken abwechselnd nach vorne und nach hinten und überlegte eine wohlgesetzte Rede. Der Förster aber war schneller zur Stelle: "Ja, Majeschtät", meinte er, "so gewisse Namen sein halt für die feina Herra gar so schwer zum Aussprechen. I find die G'schicht gar net so heik'l. Der Herr Turist, wo gestern abgestürzt ist, der is am Tag vorher auf'm Hochscheißer gwesa, ganz guat ist's ihm da ganga; na hat er auf da Alm gschlafa und ischt in der Früah auf'n Hundsarsch ganga und nachher nunter ins Tal und drüba hinauf auf den Metzenarsch, und da hat's n halt derwischt."

Da mußte die Königin-Mutter gegen alle Hofetikette und trotz des traurigen Inhaltes des Berichtes so herzlich lachen, daß der Kammerherr, der käseweiß und zitternd das Fürchterliche mitangehört hatte, voll wiedergewonnener Lebensfreude ebenfalls in das erlösende Lachen einstimmte. Aber die Königin gab ihm doch einen kleinen Merks für seine mädchenhafte Wohlerzogenheit und sagte mit sanftem Tadel nur das eine Wort: "Gimpel!" "Na, Majeschtät," fuhr der Förster dazwischen, "der Gimpel, das ist der Berg daneben!"

Um allen Weiterungen zu entgehen, bat der Kammerherr, sich entfernen zu dürfen. Vor dem Jagdhaus stieß er mit dem von München eben eingetroffenen Kurier zusammen. Der Bericht des topographischen Büros ergab, daß man für den unaussprechlichen Berg den Namen Kellespitze in Vorschlag bringe und bereits alle diesbezüglichen Anweisungen gegeben habe.

Seit der Zeit ist der alte "ingesessene" Name verschwunden und man kennt heute den höchsten Gipfel der Tannheimer nur noch unter dem hochanständigen Namen: Kellespitze. *Der Gimpel (2176m). Den Gimpel trennt die Nesselwänglerscharte von der Kellespitze (Metzenarsch 2242m).*

# Unfallarten und Unfallursachen

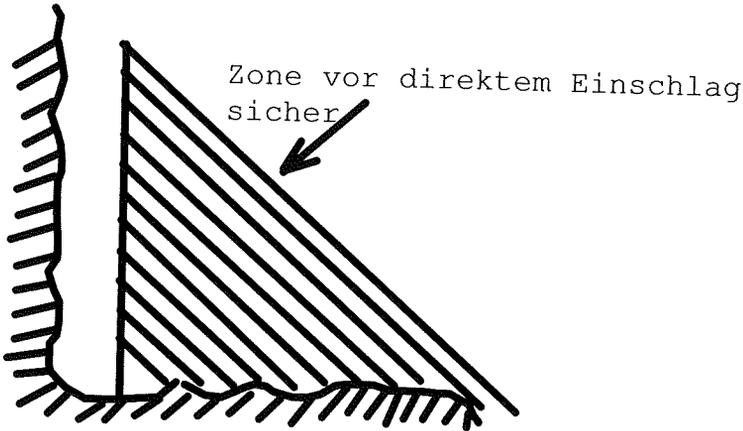


Unfallursachen	subjektiv bedingte Unfälle	objektiv / subjektiv bedingte Unfälle	im Durchschnitt jährlich (in %)
Mangel an alpiner Erfahrung (Selbstüberschätzung, unzureichende Sicherung, Leichtsinn, Unkenntnis)	X		63
sonstige und unbekannte Ursachen			15
unzureichende körperliche Verfassung	X		8
Steinschlag		X	6
Lawinen		X	3
Wettersturz / Blitzschlag		X	2
Spaltensturz		X	2
Alleingang	X		1

opa

# Verhalten bei Gewitter im Gebirge

Trotz guter Tourenplanung kann es doch vorkommen, daß man in ein Gewitter gerät. Die wichtigsten Verhaltensregeln, wenn man es schon nicht vermeiden kann:



- nicht mehr Klettern, sicheren Standplatz machen
- wenn auf einem Grat, diesen unbedingt verlassen
- Schrittspannung meiden
- Selbstsicherung unterhalb des Herzens
- weg von Stahlseilen
- bei Eisenleitern auf eine Sprosse stellen und flach anlehnen
- isolierende Unterlage verwenden
- möglichst 3 m Abstand vom Fels, wenn man nicht die Möglichkeit eines Unterstandes hat
- wenn in einem Unterstand, Boofe, Höhle u. dgl., dann: Auf Unterlage setzen, Felsabstand nach oben und zur Öffnung bzw. zum Ausgang 1/2 Körperlänge sowie nach hinten 1 Körperlänge
- Regenkleidung rechtzeitig anlegen, durchgeschwitzte Kleidung vorher durch trockene ersetzen
- Vorsicht! Fels wird im allgemeinen glitschig-glatt, natürlich auch das Eis.

*(Anm. d. Red.: Nach der Unfallstatistik starben zwar nur weniger als 1 Prozent der verunglückten DAV-Mitglieder an Blitzschlag. Es wurde allerdings festgestellt, daß Metallteile der Ausrüstung und Verankerungen von Klettersteigen die Blitzschlaggefahr wesentlich begünstigen! Deshalb der wichtige Tip:*

- **Weg mit und weg vom Metall!!)**

opa

# **Bergliteratur**

## **- Empfehlungen, Tips & News**

MIKE JÄGER

### **Kletterkalender Thüringen 1996**

Kletterfotos aus der Thüringer Felsenheimat

Ein 13seitiger Kalender mit faszinierenden Farbfotos von schönen Klettereien im Thüringer Felsgewänd. Erscheint im Dezember 1995.

Preis: ca. 20 DM

Bezug: der Bergsteigerladen, Andreasstraße 17, 99084 Erfurt,

Telefon: (0361) 6 43 31 40

Oder vom Autor: Mike Jäger, Schwarzburger Straße 46, 98739 Lichte

**Tip:** Bei gleichen Adressen sind auch noch Exemplare des KLETTERFÜHRERS THÜRINGEN von Mike Jäger, Auflage 1992, erhältlich.

VERLAGSINFORMATIONEN - BERGVERLAG RUDOLF ROTHER GMBH

### **Die Alpenvereinshöütten**

#### **Band I: Ostalpen**

Schutzhöütten in Deutschland, Österreih und Südtirol

Herausgegeben vom DAV, OeAV sowie vom AVS

7. komplett überarbeitete Auflage 1994

576 Seiten mit 501 SW-Abbildungen, 57 Lageskizzen und einer mehrfarbigen, herausnehmbaren Ostalpenkarte im Maßstab 1: 500 000.

Format 11,5 x 16,5 cm, plastifizierter Einband

ISBN 3-7633-8072-8

Preis: DM 29,80

Eine gute Nachricht für alle Bergfreunde: Das "Höüttenverzeichnis", das Standardwerk über alle Bergsteigerunterkünfte in den Ostalpen, liegt mittlerweile in siebter, völlig neu bearbeiteter und aktualisierter Auflage vor. Alle 561 AV-Höütten in Deutschland, Österreih und Südtirol werden mit den wichtigsten Angaben jetzt noch übersichtlicher beschrieben. Hinzu kommen noch etwa 600 Kurzinformationen zu Höütten anderer alpiner Vereine sowie zu Privathöütten. Eine kaum zu überbietende Fülle an Informationen für Wanderer, Bergsteiger, Kletterer und Skitouristen!

Übersichtlich nach den Gebirgsgruppen der Ostalpen gegliedert, werden alle Bergsteigerunterkünfte des betreffenden Gebietes in alphabetischer Reihenfolge vorgestellt: Angaben



zu Öffnungszeiten und Bewirtschaftung, Adresse und Telefonnummer des Hüttenwirts, die Zahl der Lager und Betten, Zufahrtsmöglichkeiten (auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln!), Zugangswege, Wander- und Skitourenmöglichkeiten, alle zugänglichen Gipfel sowie Kurzangaben zu entsprechendem Karten- und Führermaterial finden sich da auf einen Blick.

Schwarz-Weiß-Abbildungen vermitteln einen ersten Eindruck von der betreffenden Hütte, eine Übersichtskarte zu jedem Gebiet erleichtert die Orientierung. Das ausführliche Stichwortregister hilft schnell und zuverlässig bei der Suche nach einzelnen Unterküften. Alle Alpenvereinshöhlen sind zudem auch in der herausnehmbaren, mehrfarbigen Ostalpenkarte im Maßstab 1: 500 000 verzeichnet.

## **Band II: Südalpen**

1125 alpine Schutzhütten in Slowenien, Südösterreich, Norditalien und der Ostschweiz  
1. Auflage 1995

608 Seiten mit 611 SW-Abbildungen sowie 30 Lageskizzen.

Format 11,5 x 16,5 cm, plastifizierter Einband.

ISBN 3-7633-8090-6

Preis: DM 34,80

Dieses Hüttenverzeichnis enthält 1125 Schutzhütten und Biwakschachteln des Slowenischen Alpenvereins (PZS), des Österreichischen Alpenvereins (OeAV), des Alpenvereins Südtirol (AVS), des Italienischen Alpenvereins (CAI), des Schweizer Alpenclubs (SAC), und des DAV sowie zahlreicher anderer alpiner Vereine und Privathütten. Es deckt dabei alle Gebirgsgruppen südlich des Alpenhauptkammes zwischen Rätikon und Bergell im Westen und den Karawanken mit dem Bachergebirge im Osten ab. Die Vorstellung der Hütten erfolgt analog der im Band I.

Es sind somit zwei kompakte, benutzerfreundliche und obendrein strapazierfähige Handbücher entstanden, die eine kaum zu übertreffende Informationsfülle rasch und zuverlässig zugänglich machen - und das bei einem Preis-Leistungsverhältnis, das kaum zu überbieten ist!

## **Anette Köhler / Norbert Memmel**

### **Dolomiten**

Genussklettereien III-VI

Rother Selection

1. Auflage 1993

200 Seiten mit 25 Farbfotos und 68 Schwarzweißabbildungen, 70 Anstiegsskizzen und 10 Übersichtskärtchen im Maßstab 1: 100 000 sowie einer Alpenkarte mit eingetragenen Kletterzielen.

Format 16,3 x 23 cm, kartoniert mit Umschlagklappe

ISBN 3-7633-3001-1

Preis: DM 44,00

Felsparadies Dolomiten: wilde Wände, massige Pfeiler, feingeschwungene Grate und himmelstrebende Kanten; ein Thema wie maßgeschneidert für Rother Selection, ein Thema, das jeden Kletterer erregt. Darüber hinaus ein eminent wichtiges Buch, denn seit Jahren klaffte auf dem deutschsprachigen Führermarkt gerade für die Dolomiten, dieses Eldorado des Felskletterns, eine empfindliche Lücke hinsichtlich zuverlässiger Kletterführer.

Dieser an den Maßstäben eines modernen Topoführers orientierte Band beschreibt nun 70 der schönsten Touren aus den gesamten Dolomiten und der Brentagruppe in den Schwierigkeitsbereichen III bis VI+. Zur Einstufung der einzelnen Touren wurde dabei stets die reine Freikletterbewertung angewandt. Die Auswahl erfolgte nach Kriterien der Felsqualität, einzelner Kletterstellen, der Linienführung, dem landschaftlichen Erlebnis und auch der historischen Bedeutung einer Route, wobei natürlich niemals alle Kriterien in gleichem Maße berücksichtigt werden konnten. So stehen anspruchsvolle Klassiker aus dem großen Routenkanon des Dolomitenkletterns wie die Langkofel-Nordkante, Marmolada-Südwand oder die >Via delle Guide< am Crozzon di Brenta neben modernen Genußklettereien, beispielsweise an den sonnigen, südseitigen Routen rund um den Fazaregopaß, die sich auch für den alpinen Kletterneuling eignen. Es findet sich also für jeden etwas: kurze und lange Touren, abgelegene und straßennahe, südseitige und nordseitige, mit Bohrhaken ausgerüstete und weitgehend selbst abzusichernde...

Alle vorgestellten Routen wurden durch das Autorenduo in den letzten beiden Jahren anlässlich der Erkundung neu oder nochmals begangen. Der Benutzer wird sich also auf ausgesprochen aktuelle Informationen - gerade was den Zustand der vorhandenen Haken betrifft - freuen können.

Alle Tourenvorschläge liefern genaue Angaben zu Erstbegeher, Talort, Ausgangspunkt, Zu- und Abstieg, Schwierigkeit, Seillängen, Ausrüstung und Begehungszeit; der Routenverlauf ist bei jeder Tour in einem hervorragend übersichtlichen, ganzseitigen Topo festgehalten. Die erste Orientierung erleichtern darüber hinaus Schwarzweißfotos mit eingezeichneter Route. Und die farbigen, meist großflächigen Schmuckbilder machen Laune - nicht nur beim ersten Durchblättern und auch nicht nur den adrenalinisprühenden >Nurejews der Senkrechten<.

## **Pit Schubert**

### **Sicherheit und Risiko in Fels und Eis**

Erlebnisse und Ergebnisse aus 25 Jahren Sicherheitsforschung des DAV. Herausgegeben anlässlich des 25jährigen Bestehens des DAV-Sicherheitskreises.

2. Auflage 1995

272 Seiten mit 360 meist farbigen Abbildungen sowie 145 Skizzen, Format 16,3 x 23,0 cm, gebunden.

ISBN 3-7633-6000-X

Preis DM 49,80

Wie konnte das passieren? - Das ist meist die erste Frage, die sich nach einem Bergunfall stellt. Und genau das ist die Frage, die Pit Schubert, der Leiter des Sicherheitskreises im DAV, seit 25 Jahren immer wieder zu beantworten sucht, und immer mit dem einem Ziel:



Um aus Unfällen zu lernen, um Unfallursachen zu erkennen und sie vermeidbar zu machen. Die oft tragischen, manchmal aber auch heiteren Erlebnisse und Ergebnisse aus diesen 25 Jahren alpiner Unfall- und Sicherheitsforschung hat Schubert nun in diesem reich illustrierten Buch zusammengefaßt.

Schubert berichtet von dramatischen Wetterstürzen und Gewittern, analysiert die Sicherheit der Bergsteigerausrüstung und ihre Anwendung in der Praxis genauso wie die Entwicklung der Anseil- und Sicherungstechnik, erzählt an Hand von Erlebnissen und Episoden von der Spaltengefahr oder der Hakensituation im Gebirge, zeigt immer wieder gemachte Fehler beim Sportklettern und Bergsteigen auf und macht auf Gefahrensituationen aufmerksam, die wohl jeder, ob Bergwanderer, Bergsteiger oder Kletterer schon einmal erlebt hat. Daß es dabei auch immer wieder Geschichten zum Lachen und Schmunzeln gibt, untermalen die vielen pointierten Karikaturen.

Mit diesem Buch ist ein einmaliges, ungemein spannend zu lesendes wie auch lehrreiches Kompendium aus dem reichen Erfahrungsschatz des Sicherheitskreises entstanden: Eine der wichtigsten Neuerscheinungen auf dem alpinen Büchermarkt, die in keiner Bergsteigerbibliothek fehlen sollte. In die vorliegende zweite Auflage - die erste war bereits innerhalb weniger Monate vergriffen - wurden neue Erkenntnisse eingearbeitet, außerdem wurde sie gründlich aktualisiert.

Pit Schubert ist Leiter des Sicherheitskreises des DAV seit dessen Gründung. Der Extrembergsteiger und -kletterer war als Maschinenbauingenieur eineinhalb Jahrzehnte in der Luft- und Raumfahrtindustrie tätig. Der hohe technische Standard dort war ihm Anlaß, die Ende der sechziger Jahre veraltete Sicherheit der Bergsteigerausrüstung auf Verbesserungsmöglichkeiten hin zu untersuchen. Mit seiner jahrzehntelangen Forschungsarbeit hat er wie kein anderer die Entwicklung der Bergsteigerausrüstung und -technik geprägt und entscheidend dazu beigetragen, daß der Risikosport Bergsteigen heute sicherer ist denn je.

**Michael Waeber**

**Walliser Alpen**

Gebietsführer für Wanderer, Bergsteiger und Kletterer

10. Auflage 1993

600 Seiten mit 31 farbigen Abbildungen, 48 Schwarz-Weiß-Fotos mit eingezeichnetem Routenverlauf sowie eine Freytag & Berndt-Übersichtskarte im Maßstab 1:600 000.

Format 11 x 15 cm, plastifiziert, ISBN 3-7633-2408-9

Preis: DM 44,80

Wallis: >Land der großen Berge<, >Mekka des klassischen alpinen Bergsteigens<, der markigen Worthülsen und klingenden Attribute gibt es viele, namentlich im Sprachschatz einheimischer Tourismusmanager und alpenferner Werbefachleute. Doch es ist etwas Wahres dran, an den Superlativen von Landschaft und Natur: Nirgendwo sonst im weiten Alpenbogen stehen derart viele hochkarätige Gipfelziele versammelt wie zwischen Simplan und Großem Sankt Bernhard, Rhone- und Aostatal über den weiten Gletscherfeldern der Walliser Alpen. Und Hand aufs Herz: Matter- und Weißhorn, Monte Rosa und Grand Combin oder Dom und Täschhorn, welcher ernsthafte Alpinist hat sie nicht ganz oben auf seiner Wunschliste stehen.

Doch Michael Weber, Autor der vorliegenden, völlig neu überarbeiteten zehnten Auflage dieses Gebietsführers, hat weit mehr für Sie entdeckt als die begehrten Objekte bergsteigerischer Sehnsüchte. Erstmals werden viele unbekannte Gipfelziele der italienischen, ins Aostatal abstreichenden Seitenkämme vorgestellt; die herrlichen Walliser Höhenwege sowohl nördlich wie südlich des Hauptkammes werden ebenso zusammenhängend beschrieben wie die Überschreitung zahlreicher, im deutschen Sprachraum bislang wenig beachteter Scharten und Cols. Darüber hinaus fanden in diesem Führer auch die meisten Walliser Skitouren Aufnahme, ein Novum also: Sommer- und Skiführer in einem.

Auch bei der Illustration des Bandes wurde nicht gekleckert, sondern großzügig und vor allem flächig bebildert: In den meisten Fällen doppelseitige Schwarz-Weiß-Abbildungen von gestochener Schärfe ergänzen mit eingetragenen Routenverläufen die ausführlichen Beschreibungen zu einem Höchstmaß an Information. Viele großformatige Farbaufnahmen



Foto: Jörg Wehner

In Wallis (Schweizer Alpen) 1995



aus der Kamera des Autors bestechen durch ihre Motive sowie durch herrliche Stimmungen. Zwei farbige Übersichtskarten im Maßstab 1: 200 000 geben einen ersten Überblick über Gebietsaufteilung und Kammverläufe. Insgesamt also ein den Walliser Alpen in jeder Form angemessenes Führerwerk, als ambitionierter Alpinist werden Sie nicht darum herumkommen.

### **Edwin Schmitt**

#### **TourenDisk - Das Programm zur Tourenplanung**

1. Auflage 1994

Inhalt: Bedienungsanleitung, 30 Seiten mit zahlreichen Abbildungen; Diskette 3,5 Zoll. Format 11,5 x 16,5 cm, kartoniert

ISBN 3-7633-8000-0

Preis DM 49,80

Die TourenDisk eröffnet dem PC-Anwender eine völlig neue Dimension der Tourenplanung und -archivierung: Dieses durchdachte Datenbankprogramm mit 300 Tourenvorschlägen für alle alpinen Spielarten - Wanderungen, Klettersteige, Klettertouren, Eis- und Hochtouren sowie Skitouren - bietet dem aktiven Bergfreund vielerlei: Es erleichtert die Auswahl und die Planung seiner Unternehmungen und läßt sich beliebig mit persönlichen Einträgen und neuen Tourenblättern zu einem individuellen Tourenbuch erweitern.

Die TourenDisk erspart dem Anwender ein aufwendiges Literaturstudium und gibt ihm die Möglichkeit, seine eigenen Vorstellungen von einer geplanten Tour in eine Suchkarte einzutragen - in Sekundenschnelle listet dann das Programm die gewünschten Tourenblätter auf. Neben den Angaben auf der Tourenkarte informiert eine begleitende Graphik über die geographische Lage der Tour und zeigt ein Zeit-Höhendiagramm. Hat man sich für eine der vorgeschlagenen Touren entschieden, kann man noch Zusatzinformationen abfragen: Touren vom gleichen Ausgangspunkt oder auf den gleichen Gipfel, je nach Tourenvorschlag auch Skizzen und Bilder.

Das Programm ist einfach zu bedienen: Es verfügt über eine graphische Benutzeroberfläche und ist mausgesteuert. Im Muster-Tourenblatt der Datenbank wurden alle wesentlichen technischen Angaben zur Tourenplanung berücksichtigt: Gebiet (Gebirge), Gipfel (Ziel) mit Höhenangabe, Route und Exposition, Talort und Ausgangspunkt, Stützpunkt, Schwierigkeit, Zeit und Höhenmeter. Wichtige Anmerkungen erfolgen am Ende jedes Tourenblattes. Im persönlichen Tourenbuch können außerdem die Gefährten und das Datum vermerkt werden. Und - der TourenDisk sind keine Grenzen gesetzt: Die Anzahl der Datensätze (Tourenblätter) wird nur durch die Kapazität der Festplatte begrenzt.

Zur TourenDisk werden stetig weitere TourenDisketten vorbereitet, die dem Anwender eine kostengünstige Erweiterung seiner Datensätze ermöglichen.

Systemanforderungen:

MS-DOS, IBM-kompatibler PC, mindestens 640 KB Arbeitsspeicher, 2MB freie Festplattenkapazität, VGA-Monitor und -Bildschirmkarte (monochrom oder Farbe), Diskettenlaufwerk 3,5 Zoll und Maus.

**BERVERLAG RUDOLF ROTHER GMBH**

80637 München, Landshuter Allee 49; Tel. 089/122130-0, Fax 089/165701

# **Adressen des Vorstandes und der Clubs**

- Landesgeschäftsstelle:** Auenstraße 64, 99089 Erfurt  
Telefon: (0361) 2 11 35 20  
Fax: (0361) 2 11 35 33 (z.Zt. noch nicht in Betrieb)
- 1. Vorsitzender:** Uwe Thomsen, Nordhäuser Str. 85a, 99089 Erfurt  
Telefon und Fax: (0361) 2 60 60 49 (p)  
Funk: (0172) 3 69 83 30 (p)
- Geschäftsführer:** Andreas Herholz, Häblerstr. 71, 99099 Erfurt
- Schatzmeister:** Dr. Christian Schröder, Weimarer Str. 66, 98693 Ilmenau  
Telefon: (03677) 69 11-65 oder 68 (d), 84 19 42 (p)  
Fax: (03677) 69 11 63 (d., z. Hd. Dr. Schröder)
- Referent für Sicherheit,  
Material und Hüttenwesen:** Helger Vonnoh, Am Rabenhügel 27, 99099 Erfurt  
Telefon: (0361) 6 43 30 89 (p)  
Funk: (0171) 6 13 84 04 (p)
- Ausbildungsreferent:** Andreas Just, J.-F.-Böttger-Str. 9c, 98963 Ilmenau  
Telefon: (03677) 8 33 86 (p)  
Telefon: (03677) 6 13 99 (d)
- Jugendreferent:** Dr. Norbert Baumbach, Michaelisstr. 28, 99084 Erfurt  
Telefon und Fax: (0361) 5 62 09 55 (p)  
Telefon im Bergsteigerladen: (0361) 6 43 31 40
- Naturschutzreferent:** Jörg Wehner, Mainzer Str. 22 / Whg. 47, 99089 Erfurt  
Funk: (0171) 3 13 06 07 (p)
- Bergsportclub  
Eisenach** Vorsitzender: Ingolf Riedel  
Fichtestr.9, 99817 Eisenach  
Telefon: (03691) 62 45 70 (d), 61 20 73 (p)  
Fax: (03691) 21 30 93  
Funk: (0171) 8 51 32 06



- Bergsportclub  
Erfurt e.V.**                      Vorsitzender: Dr. Norbert Baumbach  
Michaelisstr. 28, 99084 Erfurt  
Telefon und Fax: (0361) 5 62 09 55 (p)  
Telefon im Bergsteigerladen: (0361) 6 43 31 40
- Bergsportclub  
Gotha**                              Vorsitzender: Peter Helm  
Schützenallee 7b, 99867 Gotha  
Telefon: (03621) 36 41 40 (d), 47 04 18 (p)
- Bergclub "Henkelreisser"  
Ilmenau e.V.**                      Vorsitzender: Andreas Just  
J.-F.-Böttger-Str. 9c, 98963 Ilmenau  
Telefon: (03677) 8 33 86 (p)
- Bergsportverein  
Jena e.V.**                            Vorsitzender: Bernd Lustermann  
Tieckstr. 34, 07747 Jena  
Telefon: (03641) 20 01 64 (d), 39 40 75
- Bergsportclub  
Mühlhausen e.V.**                Vorsitzender: Lutz Baumbach  
Siedlung Felchta 23, 99974 Mühlhausen-Felchta  
Telefon und Fax: (03601) 56 00 (d), Telefon: 56 95 (p)
- Club alpin  
Suhl-Meiningen e.V.**            Hans-Joachim Dankert, Unterer Heimstättenweg 1  
98617 Meiningen,  
Telefon: (03693) 4 15 09 (d), 47 04 18 (p)
- Deutscher Alpenverein e.V.**    Von-Kahr-Str. 2-4, 80997 München  
Hauptverwaltung:                Telefon: (089) 14 00 30, Fax: (089) 1 40 03 11  
Alpine Auskunft:                Telefon: (089) 29 49 40  
Alpenvereinswetterbericht:    Telefon: (089) 29 50 70 (Tonband)  
Versandservice des DAV:        Ingolstädter Str. 62 L, 80939 München, Tel. (089) 3 11 53  
06  
Alpines Museum und                Haus des Alpinismus, Praterinsel 5, 80538 München  
Alpenvereinsbücherei:            Telefon: (089) 21 12 24-0 bzw. 21 12 24-23

## Der Wanderer

„Kein Pfad mehr! Abgrund rings und Totenstille!“  
So wolltest du's! Vom Pfade wich dein Wille!  
Nun Wanderer, gilt's! Nun blicke kalt und klar!  
Verloren bist du, glaubst du - an Gefahr.

Welt-Klugheit.

Bleib nicht auf ebnem Feld!  
Steig nicht zu hoch hinaus!  
Am schönsten sieht die Welt  
Von halber Höhe aus.

Aufwärts.

„Wie komm ich am besten den Berg hinan?“  
Steig nur hinauf und denk nicht dran!

**Friedrich Nietzsche**  
Die fröhliche Wissenschaft

**IMPRESSUM**  
**THÜRINGER BERGSPORT**  
**das murmeltier**

- Herausgeber:** Thüringer Bergsteigerbund e.V.,  
Auenstraße 64, 99089 Erfurt  
Telefon: (0361) 2 11 35 20 - Fax: (0361) 2 11 35 33  
der Vorstand
- Redaktion:** Uwe Thomsen / Fa. Wittnebert
- Layout:** Druckerei Wittnebert, Erfurt
- Satz und Druck:**
- Inhalt:** Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder, Herausgeber und Redaktion übernehmen darüber keine Haftung.
- Beiträge jeder Art und Bildmaterial werden gern entgegengenommen, jedoch übernehmen Herausgeber und Redaktion darüber keine Haftung. Die Redaktion entscheidet über die Annahme, die Ablehnung, den Zeitpunkt und die Art und Weise der Veröffentlichung.
- THÜRINGER BERGSPORT *das Murmeltier* ist Mitteilungsblatt des Thüringer Bergsteigerbundes und erscheint zweimal jährlich. Das Heft ist urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Verarbeitung in elektronischen Systemen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.
- Titelbild:** Kurt Albert und Uwe Thomsen in "Meteorapupisser" (8) am Doupianifels in Meteora in Thessalien (Nordgriechenland)  
Foto: Gaby Schley
- Rückseite oben:** Meteora mit dem Heiligen Geist, davor das Frauenkloster Roussanou, rechts der Doupianifels, unten das Dorf Kastraki und im Hintergrund das 2204 Meter hohe Gebirgsmassiv Pindos
- Rückseite unten:** Helger Vonnoh und Katrin Huth im Genußweg "Rechte Nordwandrinne" am Doupianifels (4) in Meteora  
Fotos Rückseite: Uwe Thomsen

# Notizen





# SAREK



für Aktive

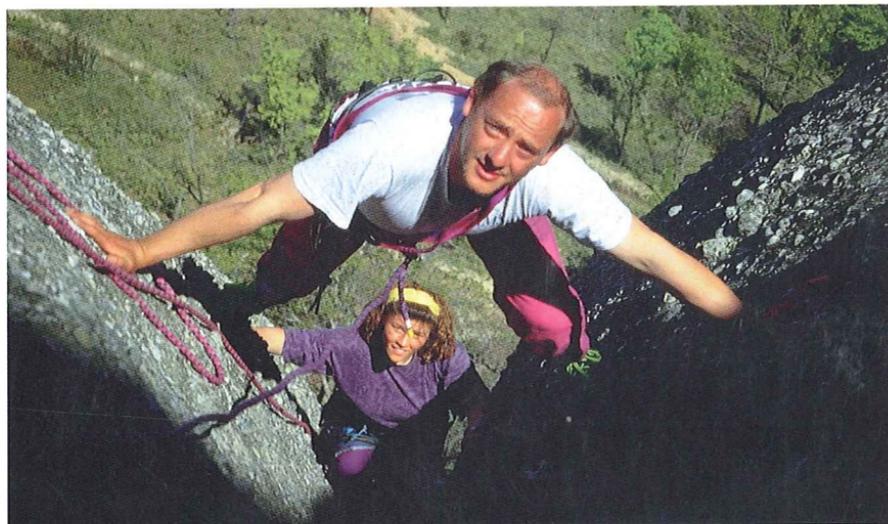
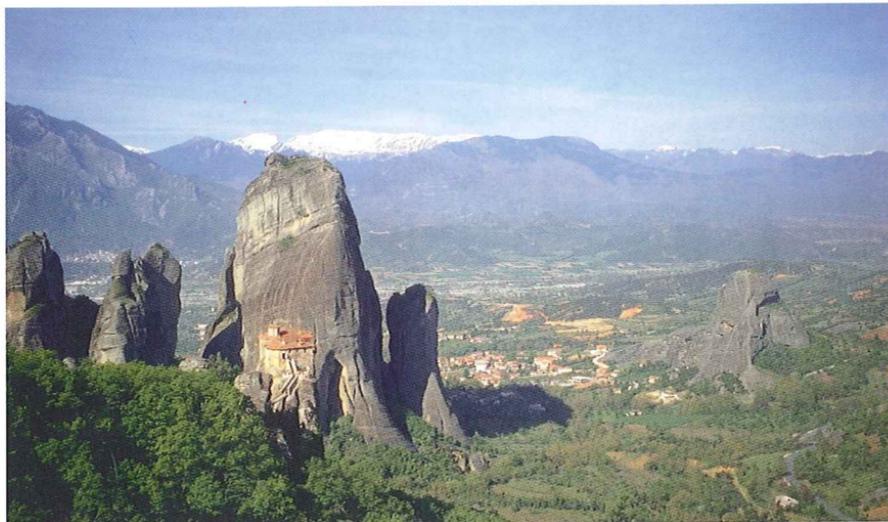
Der Ausrüster

Jents-Löbstedter Straße 50, Telefon 0 36 41/46 25 10



- Rucksäcke
- Schlafsäcke
- Zelte
- Isomatten
- Radtaschen
- Bekleidung
- Wanderschuhe
- Kletterschuhe
- Ski-Ausrüstungen
- Kocher + Zubehör
- Bergsport-Hardware
- Pflegemittel
- Kleinteile
- und Literatur und Ausrüstungsverleih

**TBB alles okay  
im Fels und im Schnee!**



**DAV - Dein Partner in den Bergen**